

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Inserate für die „Weißeritz-Zeitung“ nehmen an: in Dippoldiswalde: die Expedition, — in Altenberg: Buchbindermstr. Schütz, — in Frauenstein: Rademstr.hardt-mann, — in Glasbütte: Buchbindermstr. Schubert, — in Kreischa: Buchbinder Berger, — in Pötschappel: Kaufmann Theuerkauf.

Nr. 123.

Sonnabend, den 18. Oktober 1890.

56. Jahrgang.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde, 18. Oktober.** Der heutige Tag erneuert nicht nur die Erinnerung an die vor nunmehr 77 Jahren auf Leipzigs Ebenen begonnene Völkerschlacht, sondern auch an die vor 59 Jahren erfolgte Geburt eines Mannes, der bei dem zweiten heißen Ringen gegen die französische Vergewaltigung unsers Vaterlandes als heldischer Mann die Bewunderung und Liebe aller vaterländisch gesinnten Herzen im Sturm errang; an den in der Blüthe männlicher Kraft einem tödtlichen Feinde erlegenen Kaiser Friedrich, das Muster eines Helden, der dem deutschen Volke die unvergängliche Mahnung hinterlassen: „Verne dulden, ohne zu klagen!“ Dulden heißt nicht müßig bleiben und die Dinge gehen lassen, wie sie wollen; dulden und handeln sind gar wohl vereinbar, wie wir an Dem sehen, der obiges Wort gesprochen. Noch auf dem Totenbette hatte er, wie Kaiser Wilhelm I., keine Zeit, müde zu sein. Mag sich das deutsche Volk zu allen Zeiten ein Beispiel nehmen an diesen ersten Leitern des neuerstandenen Reiches. Der heutige Tag ruft auf zu solcher Erinnerung.

— In der Gewerbeordnungs-Novelle sind bekanntlich auch Bestimmungen getroffen, welche zur Verhütung des Kontraktbruchs seitens der Arbeiter dienen sollen. Motivirt ist diese Bestimmung damit, daß das Fehlen solcher Vorschriften nicht bloß für die Arbeitgeber, sondern auch für die Arbeiter mit Nachtheilen verknüpft sei. Nun bringt der Abschnitt der im Reichsamt des Innern zusammengestellten Mittheilungen aus den Fabrikinspektors-Berichten für 1889 Mittheilungen, welche sich auf diese Frage beziehen. Es wird dort für verschiedene Aufsichtsbezirke die Gewohnheit der Arbeiter, ohne Kündigung die Arbeit zu verlassen, festgestellt. Sodann heißt es aber, daß diese Gewohnheit und die Schwierigkeit, Arbeiter, welche eine andere Beschäftigung vorziehen, zu behalten, die Arbeitgeber mehrfach veranlaßt haben, von der Festsetzung einer gegenseitigen Kündigungsfrist abzusehen. Im Aufsichtsbezirk Zwickau, wo viele Fabrik-Inhaber in dieser Weise verfahren, wurde jene Maßregel mit dem Hinweis darauf begründet, daß dem Arbeitgeber gesetzlich nur unzureichende Mittel zu Gebote ständen, den Arbeiter im Falle seines plötzlichen Verlassens der Arbeit zur Verantwortung zu ziehen, bezw. die Anwendung dieser Mittel zu umständlich und mit zu großem Zeitverlust verbunden seien, auch eine Entschädigung für sie nicht zu erwarten stände. Wird dieser Gebrauch der Außerachtlassung der Festsetzung einer Kündigungsfrist allgemeiner, so ist klar, daß damit für die Arbeiter und namentlich für diejenigen, welche gewillt wären, eine über eine Kündigungsfrist eingegangene Verpflichtung auch zu erfüllen, der Nachtheil, der mit der Möglichkeit der plötzlichen Entlassung aus der Arbeit verbunden ist, immer größer werden muß.

— Dem im Bureau des Landeskulturrathes zusammengestellten Bericht über den Saatenstand und die Ernten im Königreich Sachsen Ende September d. J. entnehmen wir folgende allgemeine Uebersicht: In der Hauptsache war die Bitterung dem Einbringen der, besonders im Gebirge, noch größtentheils ausstehenden Ernte der Sommerhalbinsel sehr günstig, auch brachte sie die bereits in starkem Grade aufstrebende Kartoffelsäule zum Stillstande und förderte die Herbstbestellungsarbeiten in hohem Grade. In mehreren Bezirken, hauptsächlich im Bereich der Leipziger Kreisamtsverwaltung war für die letzteren die Bitterung sogar zu trocken und verzögerte das Aufgehen der jungen Saaten. Dagegen sind in vielen Bezirken, besonders im Gebirge, viel Gerste und Hafer,

zum Theil bis zu 25 Proz., ausgewachsen oder mußten in feuchtem Zustande eingeerntet werden. Rapsfaat steht im Allgemeinen sehr günstig. Kartoffelernte theilweis beendet, theilweis in vollem Gange. Ertrag im Allgemeinen besser als bei dem fast allenthalben Auftreten der Fäule erwartet worden war. Die Knollen sind zumeist klein und wird der Ertrag außerdem auf schweren undurchlässigen Böden durch die Fäule oft bis zu 40 Proz. geschmälert, während sich die eingeernteten Knollen zumeist als wenig haltbar erweisen. Sehr widerstandsfähig und durch hohe Erträge haben sich wiederum magnum bonum und Reichsanzler ausgezeichnet. Die Grummeternte ist zumeist reichlich ausgefallen und gut eingebracht worden. Kraut- und Rübenenernte befriedigend. Außer an Trockenheit haben die jungen Saaten in einzelnen Bezirken durch Schneckenfraß stark gelitten, während aus fast allen Bezirken über massenhaftes Auftreten der Feldmäuse auch im Stoppelfeld geklagt wird. Große Verwüstungen hat das Hochwasser der Elbe zu Anfang des Monats in den Niederungen verursacht. Getreide- und Futterernten wurden fortgeschwemmt, der Inhalt in Scheunen und Kellern verdorben; Kartoffeln und Rüben verfaulten im Boden, da das Wasser nur langsam zurückging; vielfach hat dasselbe den guten Boden ab- oder Steingeröll und Schlamm angegeschwemmt, so daß mancherorts eine Bestimmung in diesem Herbst nicht mehr möglich sein wird.

**Glasbütte.** Mittwoch Nachmittag, kurz nach 3 Uhr, erscholl der Schreckensruf „Feuer!“ durch die Stadt, gleich darauf ertönten auch die Hornsignale der Feuerwehr und die Sturmglocken. 3 Minuten später rasselte schon die erste Spritze nach dem Brandobjekt, dem Hause des Mechanikers und Werkzeugfabrikanten Kreisig. Das Heu, welches ein Mietheer auf dem Boden des Hauses liegen hatte, war an einer unzugänglichen Stelle in Brand gerathen, so daß die Feuerwehr einen Theil des Daches abdecken mußte und von hier aus in kurzer Zeit den Brand, trotzdem der dichte Qualm die Arbeiten sehr erschwerte, so weit bewältigte, daß nach  $\frac{1}{4}$  Stunde die Gefahr beseitigt war. Die Räumungsarbeiten, verbunden mit Ablöschen, nahmen wohl noch  $1\frac{1}{2}$  Stunde in Anspruch. Von den vier Ortspritzen traten nur zwei in Thätigkeit, auch die Spritze der Gemeinde Sunnersdorf, die bereits  $\frac{1}{4}$  Uhr hier eintraf, kam nicht zum Eingreifen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt, man vermuthet jedoch Selbstentzündung des Heues.

— Der Wirth zum „goldnen Glas“, Herr M. Kaiser, wird uns zum Kirmesmontage, den 27. Okt., einen besonderen Kunstgenuß verschaffen, da es ihm auch dies Jahr gelungen ist, Herrn Musikdirektor Keil mit der Kapelle des Schützenregiments zu einem Concert zu gewinnen. Herr Keil erreichte, wie bekannt, vor einigen Jahren mit seiner Kapelle in Berlin berechtigtes Aufsehen und rief dadurch einen vollständigen Umschwung in der dortigen Militärmusik hervor. Hoffentlich spielt er auch diesmal wieder vor gefülltem Saale.

— Am Mittwoch früh wurde in Walthersdorf bei Liebstadt abermals eine Brandstiftung, die 10., versucht und zwar am Trockenschuppen der dem Gutsbesitzer Hauswald gehörigen Ziegelscheune. Die Ziegelscheune liegt außerhalb des Dorfes, doch konnte trotzdem das Feuer noch im Entstehen bewältigt werden. Die Furcht vor Feuer ist so groß, daß die Kinder Abends nicht mehr schlafen gehen wollen, und trotz der Nachtwachen und der hohen ausgelegten Belohnungen, die neuerdings noch um eine vermehrt wurde, hat man noch keine Spur vom Brandstifter.

**Bärenstein.** Am 14. d. M. ist der Fabrikarbeiterin

Frau Gutte aus Dorf Bärenstein ein großes Unglück widerfahren, indem sie in der Pappfabrik zu Bärenstein an dem sogenannten Lumpenschneider, an dem sie ihre Beschäftigung hatte, in die Messer gekommen, wobei ihr an der linken Hand 4 Finger halb und an der rechten der Daumen weggeschnitten wurden. Es ist dies für die achtbare Familie ein sehr großes Unglück, indem sie vielleicht dadurch für ihr ganzes Leben ein hilflosbedürftiger Krüppel sein muß.

**Kreischa.** In der am Mittwoch Nachmittag stattgefundenen Sitzung des Schulvorstandes, unter Vorsitz des kgl. Bezirksschulinspektors, wurden von den 21 Bewerbern um die 3. zur Zeit vakante Lehrerstelle 3 Herren zur Probe vorgeschlagen, welche Anfang November stattfinden wird.

— Der von der Firma Liebold-Dresden ausgeführte Wasserleitungsbau wird nächste Woche der Gemeinde und somit der allgemeinen Benutzung übergeben werden.

**Pötschappel.** Am Mittwoch wurde die hiesige freiwillige Feuerwehr allarmirt. Dieselbe rückte, einen Brand in Theilwitz glaubend, aus, kehrte aber bald unverrichteter Sache wieder heim, da brennende Duedenhausen auf Bärenkauer Flur Ursache zur Alarmirung gegeben hatten.

**Rabenau.** Am Dienstag Nachmittag in der vierten Stunde verbreitete sich in unserer Stadt das Gerücht, daß in Großsölsa ein Brand ausgebrochen sei. Diese Vermuthung stützte sich auf die deutliche Wahrnehmung von aufsteigenden Rauchsäulen, welche von den Höhen aus gesehen von einem Grundstücke herzurühren schienen, umsomehr, als der Rauch in der Nähe von Gebäuden aufstieg. Unsere stets hilfsbereite Feuerwehr rückte eilig ab, fand aber, im Brandorte angekommen, daß ihr Eifer unnütz gewesen, denn der Brand bestand nur aus einigen Duedenhausen, welche der Besitzer freilich sehr nahe an Gebäuden verbrannt hatte.

**Dresden.** Am 15. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, ist nach kurzer Krankheit an den Folgen einer Lungenentzündung der sächsische Justizminister Dr. v. Abeken gestorben. Christian Wilhelm Ludwig v. Abeken war am 21. November 1826 in Dresden geboren, ist also 64 Jahre alt geworden. Er studirte 1845 bis 1848 in Leipzig und Heidelberg die Rechte und trat dann in den sächsischen Staatsdienst. Nach vorbereitender Thätigkeit bei verschiedenen Gerichten wurde Abeken 1856 zum Staatsanwalt in Borna, 1858 zum Bezirksgerichtsrath, 1863 zum Appellationsgerichtsrath in Dresden und 1866 zum Geheimen Justizrath und vortragenden Rath im Justizministerium, sowie zum Mitglied der Prüfungskommission ernannt. Bei der theilweisen Neubildung des sächsischen Staatsministeriums im Herbst 1871 erhielt Abeken am 9. Oktober das Portefeuille der Justiz und wurde am 18. Juni 1878 in den erblichen Adelsstand erhoben. Vom 24. Februar 1873 bis 21. November 1878 war er auch sächsischer Bevollmächtigter bei dem Bundesrathe des Deutschen Reiches. Um die Gerichtspflege unseres engeren Vaterlandes hat sich Justizminister v. Abeken große Verdienste erworben. Dem Verewigten wird ein ehrendes Gedächtniß für alle Zeiten bewahrt bleiben.

— Auf besonderen Wunsch des Kaisers wird sich der König von Sachsen, nachdem er von Rehefeld zurückgekehrt sein wird, am Dienstag nach Berlin begeben, um an der Feier des 90-jährigen Geburtstages des Generalfeldmarschalls Grafen Wolke theil zu nehmen. Da sich der Aufenthalt in Berlin auf längere Zeit erstreckt, so kann der König nicht an den geplanten Jagden in Bernsdorf theilnehmen. Dieselben fallen jedoch deshalb nicht aus, sondern werden von

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. bis Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Exklusiv-Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandte, in redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

dem Prinzen Georg abgehalten. Dagegen wird der König mit dem Kaiser an drei größeren, von letzterem veranstalteten Jagden theilnehmen. Näheres über dieselben ist zur Zeit noch nicht bekannt.

Die Septemberhochfluth der Elbe hat dem Jagenwert der alten Steinernen Augustusbrücke, namentlich auf der Bergseite, verschiedene Schäden zugefügt, die man nunmehr bei dem jetzigen niedrigen Wasserstande bemüht ist, sorgfältigst auszubessern. Es wurden zu diesem Behufe, auf dem rechten Elbufer beginnend, sehr künstliche Leitergerüste angebracht, welche aus ca. 4 Meter langen Leitern bestehen, deren Sprossen theils als Auftritte, theils als Auslagen für Schwebebretter zc. dienen. Es sind gegen 30 solcher Leitern in Verwendung gekommen.

Gegen den am 14. Dezember 1852 zu Frauenstein geborenen, zuletzt in Meissen wohnenden früheren Schneider, jetzigen Handarbeiter Hugo Wilhelm Malwin Müller lag Anklage wegen wiederholten Rückfalldiebstahls vor. Der schon oft, darunter mehrfach mit Zuchthaus verurtheilte Angeklagte war flüchtig geworden und wurde erst am 30. vor. Mts. in Leipzig wieder aufgegriffen. Müller ist beschuldigt, am Nachmittage des 9. Juni auf der Meissen-Rosener Landstraße ein Paar dem damals daselbst beschäftigten Arbeiter Claus gehörige Stiefel weggenommen zu haben. Der Angeklagte behauptete, er habe die Stiefel gefunden und leugnete, daß er dieselben gestohlen. Nach der Aussage des eidlich vernommenen Zeugen wurde dieses Anführen widerlegt und Müller deshalb des genannten Verbrechens überführt. Da bei einem derartigen unverbesserlichen und gemeingefährlichen Diebe von der Annahme milderer Umstände nicht die Rede sein kann, so wurde derselbe vom kgl. Landgericht Dresden am 16. Oktober zu 2 Jahren Zuchthaus und 5jährigem Ehrenrechtsverlust verurtheilt, auch seine Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

**Siebnethen.** In dem dem Bahnhof Großvoigtsberg zunächst gelegenen Theil des Zellwaldes begannen am 13. Oktober die Vorarbeiten zur Wiedereröffnung des sogenannten „grauen Wolfes“, einer seit hundert Jahren außer Betrieb gesehten Grube. Da, wo jetzt noch die herrlichsten Buchen prangen, in dem romantisch schönsten Theil des Waldes, werden in Bälde fleißige Bergleute ihrer schwierigen, aber hoffentlich recht segneten Arbeit walten.

**Burkhardtendorf.** Als am Abend des 14. Oktober in der 6. Stunde der von hier stammende Bäckerlehrling Seifert im Begriff war, wieder zu seinem Lehrmeister in Jahnndorf zu gehen, wurde er auf der Höhe der von hier nach Adorf führenden Straße durch einen aus dem Gebüsch hervorkommenden Fremden von hinten gepackt, auf eine nahe Wiese geschleppt und dort seiner Uhr, sowie seiner Geldtasche mit Inhalt beraubt. Der Angefallene ist zunächst in Bewußtlosigkeit gefallen und noch in diesem Zustande von einem später Vorübergehenden aufgefunden worden. Ueber den Thäter vermag er nicht die geringsten Angaben zu machen.

**Treuen.** In der Nacht vom Sonntag zu Montag ist in der neuerbauten, vor Kurzem erst in Betrieb gesehten mechanischen Weberei von Traugott Bauer eine ruchlose That verübt worden. Auf 14 mechanischen Webstühlen ist die Waare durch Zerschneiden vollständig unbrauchbar gemacht worden, ebenso wurden die aufgespannten Ketten und die Jacquardvorrichtung zc. so zerschritten, daß sie ganz wertlos sind. Nach der Art und Weise, wie Alles ruiniert worden, ist anzunehmen, daß diese frevelhafte That nur von einer in dem Geschäft genau bekannten fachkundigen Person ausgeführt worden sein kann. Der Schaden, welchen Bauer erleidet, soll sehr bedeutend sein, und steigert sich nicht unwesentlich dadurch, daß die Vorrichtung an allen Stühlen neu gemacht werden muß, ehe der Betrieb wieder aufgenommen werden kann.

**Crimmitschau.** Ein am 25. September in einem hiesigen Konfektionsgeschäft als Verkäufer engagierter junger Mann wußte seinem Prinzipal dadurch erheblich zu schädigen, daß er demselben innerhalb des kurzen Zeitraumes von nur 14 Tagen für ungefähr 1000 M. Waaren entwendete. Der Gauner verstand es, dieselben in geschickter Weise aus dem Laden zu entzernen und sie seiner in hiesiger Gegend sich aufhaltenden Ehefrau zu übergeben, welche dann die Sachen veräußerte. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, den Dieb auf dem Bahnhose hieselbst in dem Augenblicke festzunehmen, als derselbe schon im Begriff stand, unsere Stadt zu verlassen, und haben die darauf angestellten Erörterungen ergeben, daß der anscheinende Hochstapler, der im Jahre 1863 in Gardelegen geboren, jetzt verheiratete Kaufmann Adolf Horn ist, der bereits im Frühjahr d. J. vom Landgericht zu Nordhausen wegen Betrugs zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden war. Horn stellte sich damals, um seine Freiheit zu erlangen, geisteskrank,

so daß er im Krankenhause untergebracht werden mußte, aus welchem er dann entfloß. Der Dieb sowohl, als auch seine inzwischen ermittelte und verhaftete Ehefrau wurden vergangenen Freitag an das kgl. Landgericht zu Jwidaun überführt und sehen nun Beide ihrer wohlverdienten Strafe entgegen.

**Glauchau.** Eine beachtenswerthe Einrichtung ist von den städtischen Kollegien bei Aufstellung einer neuen Ortsarmenordnung getroffen worden. Arbeitsscheue, moralisch verborbene und lüderliche Personen sollen nicht mehr, wie jeither, im Armenhause, sondern ausnahmslos in der Bezirksanstalt Lichtenstein untergebracht werden, weil es aus humanitären Gründen nicht geeignet sei, Arme und Hülfbedürftige mit Korrekturen zusammenzubringen, andererseits in der Bezirksanstalt auch viel eher Gelegenheit geboten sei, die Liederlichen und Arbeitsscheuen moralisch zu bessern und an Arbeit zu gewöhnen. Gleichzeitig liege die Unterbringung dieser Leute in der Bezirksanstalt auch im finanziellen Interesse der Gemeinde, da durch Mitbenutzung der Anstalt die Möglichkeit zur Antheilnahme an dem Bezirksvermögen gegeben sei.

**Plauen i. V.** Die Annahme, daß bezüglich der am Montag früh in Altensalz abgebrannten Scheune des Gasthofsbesizers Reibhardt Brandstiftung vorliege, hat sich bestätigt. Als dieser That verdächtig wurde von der Gendarmerie der dortige Nachtwächter verhaftet. Derselbe hat die That eingestanden.

**Schneeberg.** Unter entsprechenden Feierlichkeiten wurde am 14. Oktober der neue allen Anforderungen der Jetztzeit entsprechende Schlachthof, der von der hiesigen Fleischerinnung erbaut wurde, eingeweiht und in Gebrauch genommen.

**Ramenz.** Einem Beschlusse des königl. Finanzministeriums entsprechend, wird die neuerbaute Eisenbahnlinie Ramenz-Elstra am 20. Oktober eröffnet und dem allgemeinen Verkehr übergeben.

**Zittau.** Mit Rücksicht auf die Fleischttheuerung hat sich der hiesige Rath im Einverständnis mit den Stadtverordneten auf ein Gesuch der Fleischer hin entschlossen, die Schlacht- und Beschaugebühr für Kälber von 1 M. 25 Pf. auf 75 Pf. und für Schafe und Ziegen von 75 auf 50 Pf. herabzusetzen. Eine Herabminderung der Gebühr für Rinder und Schweine lehnte man aus Besorgniß vor einem Defizit ab.

**Leisnig.** Ein recht bedauerliches Unglück betraf am leztvergangenen Sonntage eine Familie in Dürrweischken. Die Mutter derselben, welche mit Zahnschmerzen beladen, hatte Tags vorher eine Quantität Rum beim Schlafengehen mit in die Kammer genommen, um des Nachts über die Schmerzen zu stillen. Am andern Morgen hatten das 4 und das 3 Jahre alte Kind den Rest des Rums getrunken. Erstes war, nachdem es längere Zeit betäubt gewesen, wieder zu sich gekommen, während letzteres besinnungslos blieb und am andern Tage verstarb.

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Bei Eröffnung des preussischen Landtages wird voraussichtlich der Kaiser eine hochbedeutende Thronrede verlesen, welche auf die Ziele der kaiserlichen Politik in Steuer-, Wirtschafts- und anderen Fragen von Bedeutung hinweisen wird.

Gelegentlich der Einführung des rauchlosen Pulvers hatte der Geheime Regierungsrath Professor Dr. Scheibler darauf aufmerksam gemacht, daß jetzt für Chemiker die Aufgabe vorliege, ein Verfahren zu finden, um unter gegebenen Umständen künstlich mächtige Rauchwolken zu erzeugen, hinter welchen militärische Evolutionen, ungesehen vom Feinde, ausgeführt werden können. Die „Z. R.“ glaubt mittheilen zu können, daß diese Aufgabe in lezter Zeit gelöst sein soll.

Das Gesamtpräsidium des Reichstages wird den Grafen Moltke am 26. Oktober zu seinem 90. Geburtstag persönlich Namens des Reichstags beglückwünschen.

Bei den vom Reichspostamt dieser Tage angestellten Versuchen über die Verwendbarkeit unterseeischer Kabel von größerer Längenausdehnung zu Fernsprechzwecken wurden auf dem 75 Kilometer langen Nordseekabel zwischen Helgoland und Cuxhaven sehr günstige Resultate erzielt. Es wurde eine klare und deutliche Verständigung zwischen beiden Seiten erreicht.

Nach einer bereits mitgetheilten Entscheidung des preussischen Finanz- und Handelsministers werden alle preussischen Privatnotenbanken bei Ablauf ihrer Notenprivilegien die letzteren nicht erneuert werden. Damit wird nur ein weiterer Schritt in der ganzen bisherigen Entwicklung des Banknotensystems gethan. Bei Erlass des Bankgesetzes vom 14. März 1875 gab es noch 33 Notenbanken mit einem unversicherten ungedeckten Notenumlauf von 385 Mill. Mark, wovon 250 Millionen auf die Reichsbank entfielen. Heute giebt es solcher Banken nur noch 14. Die größere Anzahl von 19 hat inzwischen auf die

Befugniß zur Notenausgabe verzichtet. Es waren dies bis zum 1. April 1876: die Ritterchaftliche Privatbank in Pommern (Stettin), die Bank des Berliner Kassenvereins, die Kommunalständische Bank für die preussische Oberlausitz (Börlich), die Leipziger Bank, die Weimarsche Bank, die Oldenburgische Landesbank, die Mitteldeutsche Kreditbank in Meiningen, die Privatbank zu Gotha, die Anhalt-Desauische Landesbank, die Thüringische Bank (Sondershausen), die Sraer Bank, die Niedersächsische Bank (Bückeburg) und die Lübecker Privatbank. Es folgten ihnen im Jahre 1876 die landesgräflich heffische konfessionirte Landesbank, 1877 die Kofstoder Bank, 1886 die Kommerzbank in Lübeck, 1887 die Privatbank in Rölln und 1889 die Hannoversche und die Bremer Bank. Da § 9 des erwähnten Bankgesetzes die diesen Banken zustehenden Antheile an dem Gesamtbetrage des der Steuer nicht unterliegenden ungedeckten Notenumlaufs der Reichsbank zuweist, so hatte sich der letztere am 1. Oktober 1889 auf 286,585,000 M. erhöht. Die preussischen Banken, die nunmehr in Frage ständen, sind die Städtische Bank in Breslau, die Magdeburger Privatbank, die Danziger Privatbank und die Provinzial-Aktienbank des Großherzogthums Posen, deren Antheile insgesamt 4,934,000 M. umfassen. Ihr Notenrecht erlischt am 1. Januar 1891. Am Anfang nächsten Jahres wird demnach der Antheil der Reichsbank auf 291,519,000 M. angewachsen sein. Das Notenrecht der dann noch einzig übrigbleibenden preussischen Privatbank, der Frankfurter Bank, mit einem Antheil von 10 Millionen ist von unbestimmter Dauer, kann jedoch gekündigt werden. Außer ihr und der Reichsbank werden im nächsten Jahre noch die Bayerische Notenbank, die Sächsische Bank in Dresden, der Leipziger Kassenverein, die Chemnitzer Stadtbank, die Württembergische Notenbank und die Bank für Süddeutschland in Darmstadt, also 9 Banken, Banknoten ausgeben.

Die Verhandlungen des Sozialistenkongresses zu Halle haben sich bis jetzt zu einem glänzenden Vertrauensvotum der versammelten Delegirten der sozialdemokratischen Partei für die Parteileitung, d. h. für die sozialistische Reichstagsfraktion, gestaltet, was allerdings bei der erdrückenden Mehrheit, über welche die Anhänger der Partei auf dem Kongresse verfügen, durchaus begreiflich erscheint. Die auf ihm vertretene Opposition der „Jungen“ ist etwa ein Duzend Köpfe stark und daß diese gegenüber der Gesamtzahl von 410 anwesenden Delegirten verschwindend geringe Gruppe den Gang der Kongressverhandlungen nicht im Entferntesten in ihrem Sinne zu beeinflussen vermag, ist darum klar. Der Wortführer der oppositionellen Gruppe auf dem Hallenser Parteitage, der Berliner Tischlermeister Werner, hat darum mit all' seinen wüthenden Angriffen auf die Gesamtkonfraktion, wie auf einzelne Mitglieder derselben gründlich Fiasco gemacht und die ihm von Seiten der Herren Bebel, Liebknecht u. s. w. gemachten Erwidierungen lassen erkennen, daß Herr Werner aus der Partei „hinausfliegen“ wird. Im Uebrigen erweist sich der Grundton des sozialistischen Kongresses als ein verhältnißmäßig ruhiger und maßvoller, obwohl die Sprache der einzelnen Redner eine sehr zuversichtliche und siegesbewusste ist. In den Grundzügen der bisherigen Taktik der Sozialdemokratie soll nichts geändert werden, nur soll die sozialistische Reichstagsfraktion künftig die Parteigrundsätze rücksichtslos vertreten und die bei der heutigen Form der Gesellschaft möglichen, im Interesse der Arbeiter nothwendigen Reformen erstreben, dabei über die Stellung der Fraktion zur Sozialreform aber keinen Zweifel lassen. Am Mittwoch begannen die Debatten über die dem Kongress vorgeschlagene neue Organisation der sozialdemokratischen Partei, und dürften sich dieselben zum Kernpunkte der gesammten Kongressverhandlungen gestalten haben.

**Hechingen.** Am 14. Oktober, früh 1/3 Uhr, wurde hier ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt.

**Ulrich a. S.** Der 12jährige Sohn des Berlmeisters Ungewitter hier hatte sich schon verschiedene Male „aus Spaß“ aufgehängt, weil es so schön in den Füßen kribbelte. Vorige Woche wiederholte er im Beisein verschiedener Kinder dieses Experiment, verlor dabei leider aber zu schnell die Besinnung und wurde von der durch ein Kind herbeigeholten Mutter abgesehnt. Wohl brachte nach vieler Mühe der hinzugerufene Arzt den Knaben wieder ins Leben zurück, doch starb er Tags darauf an den Folgen seiner unglückseligen That.

**Bayern.** Trotz des sehr ungünstigen Wetters sind zur Feier des heurigen Oktoberfestes in München in 20 aufgebauten Buden auf der Theresienwiese rund 7600 Hektoliter Bier getrunken worden.

Bei Haffsurth, an der Linie Bamberg-Schweinfurt, stieß am 14. Oktbr. früh ein Güterzug mit einem Personenzug zusammen, wodurch einige Personen verletzt und mehrere Wagen beschädigt wurden.

**Elfaß-Lothringen.** Die deutsche Schulverwaltung hat bekanntlich in den Volksschulen des rein deutschen Sprachgebietes Elfaß-Lothringens das Französische beseitigt, das unter der früheren Verwaltung den gesammten Unterricht beherrschte. Eine Ausnahme wurde nur in Mühlhausen und einigen anderen Städten mit mehrklassigen Schulen auf besonderen Antrag der betreffenden Gemeindeverwaltungen gemacht. Die Sache hat sich jedoch in keiner Weise bewährt. Bei einer Stundenzahl von zwei bis fünf in der Woche konnten nur verschwindend kleine Erfolge, namentlich im Sprechen des Französischen, erzielt werden. Bei dem Mangel an Gelegenheit zur Uebung hatten die Schüler ein paar Jahre nach der Entlassung meist Alles wieder vergessen. Außerdem wurde den deutschen Fächern durch das Französische so viel Zeit entzogen, daß die Klassenziele nur unvollkommen zu erreichen waren. Da ferner das Bedürfnis, Französisch zu lernen, bei den in Betracht kommenden Bevölkerungsschichten von Jahr zu Jahr mehr zurücktrat, so ist dieser Tage vom Oberschulrath beschlossen worden, künftig das Französische ganz aus den Volksschulen zu beseitigen, und zwar geschieht dies in der Weise, daß die nächste Ostern aus der Mittel- in die Oberklasse übertretenden Schüler keinen französischen Unterricht mehr erhalten. Bei den bereits in der Oberklasse befindlichen Kindern wird das Französische in bisheriger Weise fortgeführt, so daß also die Maßregel in drei Jahren zur Durchführung gelangt sein wird.

**Oesterreich-Ungarn.** Mit dem am 14. Oktober, dem Tage der gleichzeitigen Einberufung aller österreichischen Kronlandtage, erfolgten Wiederzusammentritte des böhmischen Landtages, ist das Schmerzenskind der österreichischen Regierung, der Ausgleich in Böhmen, aufs Neue in parlamentarische Behandlung genommen worden. Aber keine der beteiligten Parteien sieht der Weiterentwicklung der Ausgleichsfrage noch mit besonderen Hoffnungen entgegen und wenn trotzdem der Ausgleichsausschuß des böhmischen Landtages seine Arbeiten mit anscheinendem Eifer wieder aufgenommen hat, so darf hieraus noch lange kein Schluß auf einen günstigen Ausgang der Verhandlungen gezogen werden. Der Kernpunkt der ganzen Schwierigkeiten in der Ausgleichsfrage liegt in der von den Alttschechen neu aufgestellten, aber jetzt von der österreichischen Regierung bestimmt zurückgewiesenen Forderung der inneren tschechischen Amtssprache für Böhmen und infolge dieser Abweisung machen die Alttschechen Miene, von dem Ausgleich abzupringen. Für diesen Fall wird die Auflösung des böhmischen Landtages in Aussicht gestellt, ob in dessen das Scheitern des Ausgleiches schließlich auch den Fall des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe nach sich ziehen würde, wie sie und da behauptet wird, bleibt doch noch sehr abzuwarten. — In der Eröffnungssitzung des niederösterreichischen Landtages hielt der Statthalter Graf Kielmannsegg zu Gunsten der wichtigen Regierungsvorlage, betr. die Vereinigung Wiens mit seinen Vororten, eine vom Hause sehr beifällig aufgenommene Rede.

— Ein tiefer Riß in den Quadern des fünften Bogens der Prager Karlsbrücke läßt eine neuerliche Abbröckelung befürchten; die beiden Statuen am Rande dieses Bogens erscheinen gefährdet und drohen abzustürzen. Geniesoldaten sind unaufhörlich mit der Hingewehrung des Schuttes beschäftigt. Der sechste Pfeiler hat sich stark gegen den Altkäthder Brückenturm gesenkt, und es werden in demselben gegenwärtig Sprenglöcher gehohlet. — Von den bei dem neulichen

Bogeneinsturz Verwundeten wurden 5 bereits aus dem Spital entlassen. Die Verletzungen des verunglückten Hauptmannes der Genietruppe sind derart leichter Natur, daß derselbe das Bett wieder verlassen konnte.

**Schweiz.** Für die beginnende Wiedergesundung der Verhältnisse im schweizerischen Kanton Tessin zeugt entschieden der Umstand, daß die Wiedereinsetzung der früheren konservativen Kantonsregierung ohne jeden Zwischenfall vor sich gegangen ist, was man noch vor ein paar Wochen für unmöglich gehalten hätte. Die Zuversicht wächst daher, daß die am Donnerstag in Bern zusammengetretene Verständigungskonferenz von Vertretern beider Tessiner Parteien zu einem befriedigenden Ergebnisse gelangen werde, obwohl angefehene Führer, wie die Konservativen Polar und Respini, und der Liberale Biada, eine Beteiligung an der Konferenz abgelehnt haben. Das nach Bellinzona verlegte eidgenössische Dragoner-Regiment ist am Donnerstag zurückgezogen und am nächsten Tage aufgelöst worden.

**Frankreich.** In Frankreich hat die parlamentarische Winteression mit dem Wiederzusammentritte der Budgetkommission der Deputiertenkammer ihre Einleitung gefunden. Im Vordergrund der herannahenden neuen Sitzungsperiode des französischen Parlaments werden auch wichtige Tariffragen stehen, indem nach einem Ministerrathsbeschlusse den Kammern ein Maximaltarif für die Frankreich keinerlei zoll- und handelspolitischen Vortheile gewährenden Staaten und ein Minimaltarif für die solche Vortheile gewährenden Staaten zugehen soll. Beide Tarifentwürfe sind bereits fertiggestellt und will die Regierung den Minimaltarif schon jetzt provisorisch anwenden. Offenbar hängt diese gesammte Maßregel mit der in Frankreich immer mehr zum Durchbruche gelangenden schutzöllnerischen Richtung zusammen.

**Holland.** In Holland steht die Wiedereinsetzung der Regentenschaft infolge des geistigen Zustandes des Königs Wilhelm täglich zu erwarten. Es ist bekanntlich Alles für diesen Fall durch das seinerzeit erlassene Regentenschaftsgesetz geordnet.

In den Niederlanden scheint, nachdem ärztlich festgestellt ist, daß die Krankheit des Königs die Gehirnthätigkeit angegriffen und die Arbeitsfähigkeit aufgehoben habe, die Einsetzung der Regentenschaft unmittelbar bevorzustehen. Der Justizminister hat den Generalstaaten mitgetheilt, daß der Ministerrath einen Antrag auf Einsetzung der Regentenschaft „in Erwägung ziehen“ werde. Es ist schwerlich anzunehmen, daß diese zweite Regentenschaft ein so unerwartetes Ende finde, wie diejenige vom vorigen Jahre. Am 26. März 1889 theilte der Ministerpräsident den Kammern mit, daß der König Wilhelm außer Stande sei, die Regierung zu führen. Am 2. April verlas, nachdem sich der Staatsrath mit der Regentchaftsfrage beschäftigt hatte, Maday den Bericht der Leibärzte, in welchem die Krankheit des Monarchen als Diabetes und Nierenentzündung bezeichnet wurde, welche nach Wissenschaft und Erfahrung eine baldige Besserung nicht in Aussicht stellten. Am folgenden Tage wurde die Einsetzung der Regentenschaft beschlossen; aber schon Ende des Monats trat eine solche Erholung des Königs ein, daß er Anfangs Mai die Regierung wieder übernahm. Inzwischen hatte Herzog Adolf von Nassau die Regentenschaft in Luxemburg geführt und bei dem Festessen einen Trinkspruch ausgebracht, den er mit den Worten schloß: „Wer wolle bleiben, was wir sind“, worauf jubelnd die Antwort zurückkante: „Wer wolle gar bei Dreieck sein.“ Am 3. Mai hatte dieser Zwischenfall sein Ende erreicht; am folgenden Tage verließ der

Herzog sein Land. Jene Regentenschaft hat völkerrechtlich die gute Wirkung gehabt, daß alle Staaten die Erbberichtigung des Herzogs von Nassau in Luxemburg ausdrücklich anerkannten. Mit der Einsetzung der neuen Regentenschaft ist nunmehr aller Voraussicht nach das Band zwischen Holland und Luxemburg endgiltig gelöst.

**Portugal.** Das nach „Gangen und Bangen“ endlich zu Stande gekommene neue portugiesische Ministerium Abreu Souza erweist sich seiner politischen Färbung nach als aus verschiedenen Parteien zusammengesetzt. In diesem Umstand liegt allerdings eine gewisse Bürgschaft für die Lebensfähigkeit des neuen Kabinetts, indessen wird doch eigentlich entscheidend für dessen Fortbestand seine Haltung gegenüber England sein. Die vom Gouverneur von Mozambique gemeldete Fahrt englischer Kriegsschiffe den Jambesifstrom (Südostafrika) hinauf, die trotz des Protestes der portugiesischen Behörden erfolgte, hat in Portugal von Neuem böses Blut gegen die Engländer gemacht und dieser Stimmung wird das Ministerium Souza wohl oder übel Rechnung tragen müssen. Engländerseits wird erklärt, die Hinauszuehung der Ratifikation des englisch-portugiesischen Vertrages durch die portugiesischen Kammern habe die englische Regierung zu jener Demonstration genöthigt.

**Nord-Amerika.** Das „Leland-Hotel“ in Syracuse im Staate New-York ist in der Nacht zum 16. Oktober niedergebrannt. Fast sämtliche Reisende schliefen. Das Feuer ergriff das Treppenhaus und die Korridore, bevor die Reisenden die Zimmer verlassen konnten. Die Geretteten mußten fast alle mit Leitern und Stricken aus den oberen Stagen herabgeholt werden. Viele sprangen verzweifelt aus den Fenstern, schwer verwundet lagen sie auf dem Pflaster. Andere erlitten der Rauch. Herzerreißende Szenen fanden vor dem Hotel statt. Bis jetzt sind 25 Tode konstatiert, sowie zahlreiche Verwundete. Man fürchtet, daß noch mehr Opfer in den Flammen ungelommen sind. Der Schaden wird auf eine halbe Million Dollars geschätzt.

In Japan, wo jetzt auch „Parlamentarismus“ eingeführt ist, hat man dafür von Europa schon Manches gelernt, z. B. wie Wahlen gemacht werden. Die Wahlen im Juli sind unter Anwendung haarsträubender Wahlbestechungen vor sich gegangen. Etwa vierzig Abgeordnete haben sich vor Gericht zu verantworten, daß sie die Postbeamten bestochen haben, um der an ihre Mitbewerber eingelassenen Briefe habhaft zu werden. Die Auslagen der Kandidaten sollen geradezu enorm gewesen sein; einem Abgeordneten z. B. hat die Wahl etwa 50,000 Dollars gekostet; ein zweiter mußte es erleben, daß seine Frau wegen seiner Verschwendung zu Wahlzwecken auf Ehescheidung klagte und vor Gericht Recht erhielt. Was die Parteien anbelangt, die im japanischen „Parlamente“ vertreten sind, so sind von den 300 Abgeordneten 65 Konservative, 114 Sozialisten, 23 Anhänger der Dezentralisation, 28 Anhänger des alten Regimes, welche die Austreibung der Ausländer wollen; und diesen verschiedenen oppositionellen Fraktionen, die schon vor ihrem Zusammentritte vom Sturze des Kabinetts sprechen, stehen nur 70 Anhänger der Regierung gegenüber. Das sind ja die schönsten Aussichten für die „neue Aera“ nach europäischem Muster in Japan.

**Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.**  
20. Sonntag n. Trin. (19. Oktober). Früh 1/8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl: Herr Diak. Bruner. Früh 9 Uhr Abschieds-Predigt des Herrn Diak. Bruner.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Die infolge freiwilligen Rücktrittes des zeitlichen Inhabers erledigte Funktion eines Standesbeamten für den den Gemeindebezirk Hartmannsdorf umfassenden Standesamtsbezirk wird von jetzt ab

von dem Herrn Gemeindevorstand

**Ernst Ferdinand Gänel** in Hartmannsdorf

verwaltet werden, was nach erfolgter diesfälliger Verpflichtung des Letzteren hiermit vorschriftsgemäß bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, am 11. Oktober 1890.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
von Kefinger.

Rudwig.

### Bekanntmachung.

Bestehender Vorschrift gemäß wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß unter den Kindern eines Geföhstes in **Klein-Kausch** die **Maul-** und **Klauenseuche** ausgebrochen und amtlich festgestellt worden ist.

Dippoldiswalde, am 11. Oktober 1890.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
von Kefinger.

Semig.

### Quittung.

Für die durch die unlängst stattgefundene Elbhochfluth Geschädigten sind in Folge der diesseitigen Bekanntmachungen vom 12. und 29. September cr. bei der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft eingezahlt worden: 20 M. vom Herrn Oberforstmeister Heinicke in Bärenfels, 20 M. vom unterzeichneten Amtshauptmann, 10 M. vom Herrn Bezirksassessor von Riesenwetter, 12 M. vom Kanzleipersonal der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft, 15 M. von der Gemeinde Obercarsdorf, 15 M. von der Gemeinde Reinberg, 30 M. von der Gemeinde Oberhäslich, 32 M. von der Gemeinde Ulberndorf, 11 M. 10 Pf. von der Gemeinde Zinnwald, 11 M. 60 Pf. von der Gemeinde Niederfrauendorf, 72 M. von der Stadt Lauenstein, 10 M. vom Rittergut Verreuth, 18 M. 50 Pf. von der Gemeinde Bärenfels, 101 M. 30 Pf. von der Gemeinde Kreischa, 56 M. von der Gemeinde Seifersdorf, 9 M. 50 Pf. von der Gemeinde Glend, 9 M. 30 Pf. von der Gemeinde Georgenfeld, 4 M. Ungenannt, 44 M. von der Gemeinde Großhölso, 39 M. Reinertrag von einer Abendunterhaltung in Luchau, 10 M. von der Gemeinde Luchau, 36 M. 30 Pf. von der Gemeinde Hänichen, 15 M. von der Gemeinde Dorf Bärenstein, 10 M. von der Gemeinde Kleinobrigsch, 11 M. 60 Pf. von der Gemeinde Falkenhain, 11 M. von der Gemeinde Ammeldorf, 95 M. 10 Pf. von der Stadt Weising, 19 M. von der Stadt Bärenstein, 27 M. von der Gemeinde Holzau, 38 M. 15 Pf. Ertrag einer Sammlung bei Vereinigung der Männergesangsvereine im oberen Müglithale: Lauenstein, Altenberg, Bärenstein, Liebenau und Dittersdorf, 35 M. 80 Pf. von der Gemeinde Ditters-

dorf, 12 M. 20 Pf. von der Gemeinde Börnchen bei Lauenstein, 12 M. 75 Pf. von der Gemeinde Paulsdorf, 27 M. 1 Pf. von der Gemeinde Fürstenau, 21 M. 75 Pf. von der Gemeinde Wendischcarsdorf, 20 M. von der Gemeinde Hartmannsdorf, 10 M. von der Gemeinde Seyde, 20 M. von der Gemeinde Ralder, 30 M. von der Gemeinde Cunnersdorf, 90 M. 30 Pf. von der Gemeinde Burkersdorf, 31 M. von der Gemeinde Rehsfeld-Jaunhaus, 12 M. 40 Pf. von der Gemeinde Börnersdorf, 5 M. 85 Pf. von dem Gemeindeverband Theisewitz, 14 M. 15 Pf. von der Gemeinde Kipsdorf, in Summa 1186 M. 56 Pf.

Die Sammlung ist hietzeits geschlossen und vorstehender Betrag am heutigen Tage an die königliche Kreishauptmannschaft Dresden eingesendet worden.

Dippoldiswalde, am 11. Oktober 1890.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
von Kefinger. Hartmann.

**Bekanntmachung.**

Das nach unserer Bekanntmachung vom 23. Juni dieses Jahres abhanden gekommene, unter Nr. 23249 ausgestellte und auf Amalie Wilhelmine Händler in Lungwitz lautende **Einlagebuch** der hiesigen Sparcasse wird nach beendigtem Amortisationsverfahren hierdurch für **ungültig** erklärt.

Dippoldiswalde, am 16. Oktober 1890.

**Der Stadtrath.**  
Voigt.

**Bekanntmachung.**

**Sonntag, den 19. Oktober 1890, früh 1/2 8 Uhr,** soll eine **Uebung** der **Pflichtfeuerwehr** abgehalten werden. Es haben sich daher sämtliche Mannschaften derselben obgedachten Tages zur bemerkten Stunde auf ihren Sammelplätzen und zwar:

Sektion 1 (Spritze Nr. 2) am Spritzenhause (Brauhoftstraße),  
" 2 (Spritze Nr. 4) am Spritzenhause (Altenberger Straße).

- Sektion 3 (Pioniere) am Kirchplatz (Frenzels Ecke),
- " 4 (Spritze Nr. 1) am Spritzenhause (Kirchplatz);
- " 5 (Spritze Nr. 5) am Spritzenhause (Brauhoftstraße),
- " 6 (Leiterträger) am Leiterhause (an der Mühlstraße),
- " 7 (Rettungsmannschaft) am Kirchplatz (Hutmacher Käfers Haus),
- " 8 (Effektenwache) am Kirchplatz (Fleischbank-Ecke),
- " 9 (Wasserträger) am Kirchplatz (Stadtrath Käfers Haus),

zu Vermeidung entsprechender Strafe pünktlich einzufinden und des Weiteren gewärtig zu sein. Etwaige Behinderung von Mannschaften ist **vorher** bei dem betr. Sektionsführer rechtzeitig zu entschuldigen. Die bis mit dem 31. Dezember 1890 geb. Mannschaften sind von Neujahr 1891 an von fernemem Löschiens befreet.

Dippoldiswalde, am 13. Oktober 1890.

**Der Stadtrath.**  
Voigt.

**Bekanntmachung.**

Die Urliste über diejenigen in der Stadt Frauenstein wohnhaften Personen, welche nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen zu dem **Schöffen-Amte** und dem **Geschworenen-Amte** berufen werden können, wird

**vom 18. Oktober 1890 an**

**eine Woche lang** in der hiesigen **Rathsexpedition** während der festgesetzten Expeditionsstunden zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Etwaige Einsprachen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste sind innerhalb der gedachten einwöchigen Frist bei dem unterzeichneten Stadtgemeinderathe schriftlich oder zu Protokoll zu erheben.

Zugleich wird auf die in den Gasthöfen und im Rathhause allhier ausgehangenen, den Bekanntmachungen beigelegten Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes hiermit verwiesen.

Frauenstein, am 16. Oktober 1890.

**Der Stadtgemeinderath.**  
Böhler, Bürgermeister.

**Allgemeiner Anzeiger.**

**Dem Anfertigen von Hemden, Röcken, Jacken, sowie zum Ausbessern und Stricken** und allen vorkommenden Arbeiten empfiehlt sich **Frau Petermann, Dresdner Straße 151, part.**

**Einen großen Vorrath gesundes Haferstroh** verkauft **H. Siegert, Bädernstr., Dippoldiswalde.**

**Ein anständiges, williges Mädchen** zu leichter Arbeit, welche an Eltern die Schule verlassen hat, wird für sofort oder Neujahr gesucht. Zu erfahren im **Gasthof Edle Krone.**

**Zum Kirchweihfest** **fettes Rind-, Kalb-, Schweine- und Schöpfensfleisch** bei **Ernst Wehner, Niederpöbel.**

**Sülze und russischen Salat** empfiehlt **J. Sidmann.**

**Rathskeller.**

**Hochfeines Liebotshauer u. ff. Löwenbräu** empfiehlt stets frisch **J. Starke.**

**Gasthof zu Reinholdsbain.** Sonntag, den 19. Oktober, **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **Heinrich Kunath.**

**Gasthof zu Niederfrauendorf.** Sonntag, den 19. Oktober, **starkbesetzte Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **H. Schade.**

**„Goldner Hirsch“, Reinhardtsgrinna.** Sonntag, den 19. Oktober, **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **Rühle.**

**Gasthof Berreuth.** Sonntag, den 19. Oktober, **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **P. Namm.**

**Gasthof zu Nieder-Reichstädt.** Sonntag, den 19. Oktober, **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **A. verw. Berthold.**

**Gasthof zu Borlas.** Sonntag, den 19. Oktober, **starkbesetzte Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **B. Müller.**

**Kapotten, Kopfhüllen,**  
reizende Neuheiten,  
**Winter-Tricot-Tailen,**  
prachtvolle Dessins,  
sind in reichster Auswahl eingetroffen bei  
**Oberthorplatz, Richard Heinrich Oberthorplatz,**  
gegenüber dem rothen Hirsch, gegenüber dem rothen Hirsch.

**Gasthof zu Ruppendorf.** Sonntag, den 19. Oktober, **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **A. Schneider.**

**Beerwalder Mühle.** Sonntag, den 19. Oktober, **starkbesetzte Tanzmusik,** wobei mit Speisen u. Getränken, sowie auch Kaffee und Kuchen bestens aufwarten wird **B. Kunath.**

**Bartmühle b. Gökendorf.** Sonntag, den 19. Oktober, **Bratwurst-Schmauß,** wozu ergebenst einladet **H. Frigische.**

**Gasthof zu Obercarsdorf.** Sonntag und Montag, zum Kirchweihfest, von Nachmittags 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik.** Empfehle selbstgebackenen Kuchen und Kaffee, sowie gutgepflegte Biere, vorzügl. Speisen, als Hasen-, Gänse-, Entenbraten und Karpfen. Es ladet ergebenst ein **Hugo Dörste.**

**Gasthof Sadisdorf.** Sonntag und Montag, zum Kirchweihfest, **starkbesetzte Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **Wagner, Galm.**

**Gasthof zu Niederpöbel.** Sonntag und Montag, zum Kirchweihfest, **starkbesetzte Ballmusik,** wobei mit kalten und warmen Speisen bestens aufwarten wird und wozu ergebenst einladet **Ernst Wehner.**

**Gasthaus Naundorf.** Sonntag und Montag, zum Kirchweihfest, **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **Böbme.**

**Hotel zur Tellkoppe in Kipsdorf.** Nächsten Sonntag und Montag, zum Kirchweihfest, von Nachmittags 5 Uhr an, **gutbesetzte Tanzmusik.** Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet ergebenst ein **E. Klöpp.**

**Gasthof zu Bärenfels.** Sonntag und Montag, den 19. und 20. Oktober, zur Kirmeß, von 4 Uhr an **starkbesetzte Tanzmusik,** wobei mit guten Speisen und Getränken bestens aufwarten wird und wozu ergebenst einladet **Heinrich Kunze.**

**Gasthof Hermsdorf.** Sonntag, den 19. Oktober, **Bratwurst-Schmauß und Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **E. Hauswald.**

**Etablissement Blasche, Kreischa.** Sonntag, den 19. Oktober, **Ballmusik.**

Hierzu eine Extra-Beilage, betreffend die engl. und franz. Original-Unterrichtsbrieft nach der Methode Toussaint-Langenscheidt, sowie die Langenscheidt'sche Bibliothek sämtlicher griechischen und römischen Klassiker in neueren deutschen Muster-Üebersetzungen.



# Weißeritz-Zeitung.

1. Beilage zu Nr. 123.

Sonnabend, den 18. Oktober 1890.

56. Jahrgang.

## Die Zerfetzung unter den Gegnern der Republik in Frankreich.

Es hat lange Zeit für sehr wahrscheinlich gegolten, daß die Republik in Frankreich eines schönen Tages ihren Gegnern erliegen würde, denn die Schaar derselben wuchs zu immer bedenklicherer Höhe heran und die Zerfetzung unter den französischen Republikanern, verbunden mit öfteren kompromittirenden Handlungen der leitenden republikanischen Staatsmänner, konnte wahrhaftig nicht dazu dienen, die Republik in den Augen des französischen Volkes für besser erscheinen zu lassen, als eine Monarchie. Dazu kam noch die geschichtliche Thatsache, daß seit 100 Jahren die Franzosen eine außerordentlich große Neigung zu Staatsumwälzungen haben, und nichts konnte natürlicher sein, als daß man der Republik in Frankreich, nachdem sie sich fast 20 Jahre lang abgemüht hatte, das Wohl des Volkes zu begründen und dabei viele Mißerfolge geerntet hat, nur noch eine kurze Lebensdauer in Aussicht stellte. Diese, zumal im vorigen Jahre noch ziemlich allgemeine Anschauung über das baldige Ende der Republik in Frankreich hat indessen allmählich einer recht guten Meinung über die Zukunft des republikanischen Staatswesens jenseits der Vogesen Platz machen müssen, denn die brave dritte Republik der Franzosen hat mit ihren zahlreichen Gegnern ein nahezu unerhörtes politisches Glück gehabt, wodurch nicht nur die ganze republikanische Gegnerschaft selbst kaltgestellt, sondern auch die Sünden der Herren regierenden Republikaner recht hübsch verdeckt wurden. Dieses Glück der französischen Republik ihren zahlreichen Gegnern gegenüber besteht darin, daß dieselben in einer geradezu hoffnungslosen Zerfetzung und Aktionsunfähigkeit sich befinden, daß es ihnen ferner vollständig an irgend einem großen Führer fehlt und daß sie deshalb zu weiter nichts fähig sind, als erbärmliche Ränke gegen die Republik anzuzetteln und außerdem alte Phrasen zu dreischen. Im hohen Maße sind diese traurigen Eigenschaften der Gegner der französischen Republik durch die boulangistische Bewegung aller Welt kund geworden, dieser Bewegung, welche mit Recht als ein großer politischer Schwindel bezeichnet wird. Die Thatsache ferner, daß sich die Legitimisten und Bonapartisten seiner Zeit mit allen Händen fest an des Generals Boulanger Rodschöpfe gehängt haben, um so vielleicht mit günstigem Winde an das Steuer des französischen Staatsschiffes zu gelangen und das über alle Maßen verblendete Gebahren des Grafen von Paris, des Prätendenten der Orleansisten, die Propaganda für die monarchische Sache mit dem Geldbeutel gutgläubiger Legitimisten und Orleansisten bestreiten zu lassen und aus purem Geiz von seinem großen Vermögen möglichst wenig für die Wiederherstellung des Königthrones in Frankreich zu opfern, sowie schließlich das Fehlen eines ernsthaft zu nehmenden Prätendenten bei den Bonapartisten mußten die Gegner der Republik in Frankreich arg bloßstellen. Dadurch ist ein Zustand der Verjüngung und der Zerfetzung in der antirepublikanischen Gegnerschaft in Frankreich eingetreten und es ist sehr wahrscheinlich, daß eine große Anzahl Monarchisten aus Aerger über die Unfähigkeit ihrer Prätendenten bedingungsweise in das Lager der Republikaner übergeht. Thatsache ist es ja auch, daß eine ca. 60 Deputirte zählende Fraktion der Rechten sich infolge der schwächlichen Haltung des Grafen von Paris von den Orleansisten lossagen und mit dem Namen „unabhängige Rechte“ auf den Boden der Republik treten will. Ob diese Art Republikaner allerdings auf die Dauer eine Stütze der Republik werden wird, steht dahin, aber die Zerfetzung unter den Gegnern der Republik ist dadurch doch erwiesen.

## Sächsisches.

Ueber die Fortschritte des römischen Katholizismus in Sachsen hat Pfarrer Scheuffler in Lavalde, einer der eifrigsten Kämpfer für die Sache des Gustav-Adolf-Vereins, vor Kurzem eine kleine Schrift veröffentlicht, aus der wir Folgendes mittheilen: Vor 200 Jahren konnte Sachsen für ein rein evangelisches Land gelten. Eine Aenderung trat ein, als 1697 August der Starke zur römischen Kirche übertrat und 1712 sein Sohn ihm hierin folgte. Nach der Residenz Dresden wurden viele Katholiken gezogen, und bald finden sie sich im ganzen Lande. Im Jahre 1815, von dem

Scheuffler ausgeht, fanden sich in den sächsischen Erblanden nur drei katholische Pfarochien, nämlich in Dresden, Leipzig und Hubertusburg. Heute ist das ganze Land in katholische Pfarochien getheilt, in Dresden giebt es allein 10 Stätten für römisch-katholischen Gottesdienst, überdies 7 Schulen katholischer Konfession, und außer den Pfarochien bestehen im Lande zahlreiche „Missionsstationen“. Dabei ist der Umstand überraschend, daß sich die Zahl der römischen Katholiken seit 1815 nahezu vervierfacht hat. Im Jahre 1815 gab es 24,000, 1885 schon 87,000, die sich bis heute zweifellos noch um weitere 10,000 gemehrt haben. Diese Zahlen erklären sich zum Glück nicht aus zahlreichen Uebertritten, denn von 1877—1886 wurden nur 234 Evangelische katholisch, während 480 Katholiken evangelisch wurden, vielmehr ist diese ungeheure Steigerung vor Allem auf die Einwanderung von Katholiken zurückzuführen. Aus Böhmen, Schlesien, Ungarn, Polen und Italien sind in den letzten Jahrzehnten viele Bergleute, Handwerksgehilfen, Eisenbahn-, Fabrik- und Landarbeiter zugezogen und sind wegen des besseren Verdienstes, den sie hier fanden, für immer geblieben. Auch der Zuwachs der gänzlich katholischen Stadt Schirgiswalde im Jahre 1846 mit über 2000 Einwohnern machte sich bemerklich. So ist es gekommen, daß unter den 1059 Kirchspielen Sachsens sich 979 befinden, in denen römische Katholiken leben; nur 180 Kirchspiele sind noch rein evangelisch. Dies ist allerdings gegen 1815 eine wesentlich veränderte Sachlage und es ist zweifellos, daß der Katholizismus gerade auch in Sachsen im Vorrücken begriffen ist. In kirchlichen Kreisen folgt man dieser Thatsache schon seit Jahren mit Aufmerksamkeit.

Lugau. Das Steintohlenwerk „Vereinsglück“ hat neue Kohlenflöße entdeckt, die sich in der Richtung Lugau-Loowald-Fischoden hinziehen und von Lugau aus immer an Stärke zunehmen, so daß man mit Sicherheit schließen kann, daß die Flöße in Oberschoden bei einer Tiefe von höchstens 500 Meter die ansehnliche Stärke von 5 Meter erreichen. Diese Entdeckung ist insofern von größter Wichtigkeit, als die Annahme, welche man schon bei der Teufung der ersten Delsnitzer Schächte machte, daß nämlich in Oberwürtschnitz, Loo, Oberschnitz und Oberschoden reiche Kohlenlager sich befänden, gerade hierdurch ihre volle Bestätigung erhält. Auch die Vermuthung, daß das Kohlenbecken von Zwickau mit dem von Lugau-Delsnitz in Zusammenhang stehe, erhält hierdurch die größte Wahrscheinlichkeit. Unter diesen günstigen Verhältnissen wird jedenfalls der Abbau der neuentdeckten Kohlenlager und die Anlegung neuer Bergwerke ein weites, hoffnungsreiches Feld darbieten, und der Verkauf der unterirdischen Besitzungen wird denn auch schon eifrig betrieben. Auch das genannte Werk „Vereinsglück“ wird, so viel man hört, in nächster Zeit einen neuen (nunmehr den dritten) Schacht teufen.

## Das selige Ende.

Ein Waldmärchen von Dr. Vösa Diösy.

Durch den morgenfrischen Wald schreitet der junge Försterbüchse. Redt sich ihm der grüne Jagdhut mit der Auerhahnfeder über dem rechten Ohr. Statt der Büchse, die ihm nachlässig über der Schulter hängt, trägt der junge Waldmann ein Rosensträußlein in der Hand und er trällert die lustigsten Lieder im Wandern. Wer mag es auch dem Glücklichen verargen! Am Ende des Waldes wartet schon die blondköpfige Lisbeth, des biden Lindenwirthes holdselig Kind, auf den braunen Gefellen: zu Zweien wollen sie des Vaters Segen für ihre Liebe ersehen.

Als der Jäger an den Rand des Waldteiches gelangt, berührt ein eigenthümliches Piepsen und Schnauben sein Ohr. Der Laut ist selbst ihm neu, vorsichtig nimmt er den Stutzen von der Schulter und geht firschend dem Geräusche zu. Als er den letzten Strauch, der ihn vom Teiche trennt, auseinander schlägt, mört er schier aufschrecken vor dem überraschenden Anblick. Ein Männlein, nicht größer als eine Spanne, vertheidigt sich mit einem Stücken Reisig mühsam gegen eine dickeleibige Kröte, die mit giftigen aufgequollenen Augen gegen den Kleinen heranspringt.

Das Pusten und Rechzen kam von dem Männlein her, das sich seines mächtigen Gegners kaum erwehren konnte. Konrad zog rasch seinen Hirschfänger hervor, und als das schlüpfrige Unthier gerade zum letzten Sprunge ausholte, spießte er es auf den Boden, daß

das Gewürm alle Viere von sich streckte. Mit Lobesverachtung sprang jetzt der Kleine herbei und hieb wie wüthend auf die unförmliche Leiche los, indem er zuletzt noch der armen Kröte die Augen ausbohrte. Dann aber wandte er sich zu Konrad.

„Ich danke Dir, großes Menschenkind, daß Du mir geholfen. Sollst an mir keinen Undankbaren finden. Wünsch' Dir was!“

Konrad lachte. „Knirpslein, was kannst Du mir geben?“

„Bilde Dir nur nicht soviel auf Deine langen Beine ein,“ höhnte der Kleine zurück, „viel Knochen, wenig Hirn. Du kannst verlangen, was Du willst.“

Konrad überlegte. Geld oder Schätze wollte er von dem Männchen nicht haben, denn er sah schon, daß er es mit einem Nix zu thun hatte, und fürchtete, daß ihm sein Geschenk schlecht bekommen könnte. Endlich sagte er: „Du lieber Himmel, zum Leben habe ich genug, was ich mir wünsche, ist ein seliges Ende.“

Der Nix sah ihn mit seinen grünen Augen ernst an. „Wart' ein wenig!“ Dann sprang er in den Teich hinein und tauchte alsbald mit einem kristallinen Fläschchen empor.

„Nimm dies Fläschchen!“ sprach er. „Fühlst Du Dein Ende nahen, dann trinke den Inhalt aus. Du lebst dann nur noch eine Stunde, aber Du kannst für diese die glücklichste Deines Lebens wählen, die Dir zu Theil geworden, die lebst Du noch einmal durch, und schläfst dann ein.“

Konrad nahm nachdenklich das Fläschchen zu sich. Der Nix sprang ins Wasser. Den ganzen weiten Weg durch den Wald legte er in staunendem Nachsinnen zurück, ohne Lied, fast ohne Lust, aber als ihm am Waldestrande zwei im Sonnenschein schimmernde Goldköpfe entgegenleuchteten, stieß er ein fröhliches Lächeln aus und mit Lisbeths Ruf war Alles vergessen.

„Konrad!“ jubelte diese, „der Vater hat „Ja“ gesagt!“

„Du Blitzmädel, hast's ihm ganz allein abgenötigt. Und wenn ich nun nicht wollte?“

„Du —!“ Das Uebrige waren lauter Rufe. —

Es lag sichtlich Gottes Segen auf dem Hause des jungen Forstmeisters. Alles, was er unternahm, gedieh vortreflich, und Sorge, Krankheit und Kummer fanden nur selten Eingang in das grünumrannte Försterhaus. Bald sprangen zwei braunhaarige Duben lustig durch den Vorgarten, nicht lange währte es und sie führten ein blondköpfiges Schwesterlein an der Hand; noch eine kurze Zeit verging, da konnte der ältere der Knaben dem Vater schon die Flinte abnehmen, wenn er aus dem Walde kam, und wie lange mochte es währen, daß ihn der Vater selbst mit auf die Jagd nehmen konnte.

So verstrichen die Jahre in stillem, ruhigem Glück; allmählich stahlen sich schon seine Silberfäden in Konrads Bart, in leiser, langsamer Arbeit meißelte die Zeit Fältchen an Fältchen in Lisbeths einst so blühendes Antlitz — aber die Weiden merkten das kaum, in ihren Herzen war ewige Jugend geblieben. —

Viele, viele Jahre waren ins Land gegangen, Jahre eines glücklich zufriedenen Lebens, von denen aber doch ein jedes eine Locke auf des Forstmeisters Haupt gebleicht hatte. Der einst so blühend kräftige Jüngling war zum Greise geworden.

Ein schöner Herbstabend war es. Vor dem Forsthaufe saß in einem weichen Lehnstuhl ein alter Mann mit silberweißem Barte und einem Blicke voll verklärter Ruhe in den lebensmüden Augen. In der einen Hand hielt er ein kleines kristallenes Fläschchen — inmitten der heiligen Stille, der behaglichen Zufriedenheit wollte er ruhig und sanft Abschied von dieser schönen Welt nehmen. Der Greis dachte an die Worte des Wassermännchens: „Die seligste Stunde Deines Lebens soll auch Deine letzte sein“, und er ließ nun in buntem Fluge die Stunden in seinem Geiste vorüberfliegen, in denen er am glücklichsten gewesen war. So manchesmal hatte er, wenn eine jähe Freude, eine selige Lust sein Herz übermächtig erfaßt hatte, wenn er glaubte, daß ihm die Welt keine höhere Sonne mehr bieten könne, den wehmuthsvollen Wunsch empfunden: Wer jetzt doch sterben könnte! Nun stand es ihm frei, mit einem solchen Momente sein Leben zu beschließen, er brauchte nur das Fläschchen zu leeren, um sich die höchste Seeligkeit zu erwählen — und er blickte in die dunkle Tiefe des rauschenden Waldes, indes lichtvolle Bilder vor ihm emporstiegen.

War es nicht der seligste Augenblick seines Lebens gewesen, da in stiller, schwiegener Nacht Lisbeth im Garten an sein Herz gesunken war und mit zitternder Stimme geflüstert hatte: Konrad, ich bin Dein! Der Greis schüttelte leise das Haupt. War er denn jetzt weniger glücklich? War auch seine Lisbeth, die dort am Walbesrande mit dem jüngsten Enkel herumtrippelte, eine alte Frau mit tausend Runzeln und schneeigem Haar geworden — hatte er sie darum weniger lieb? Nacht sie ihn jetzt weniger glücklich? Nein, die Stunde sollte nicht seine letzte sein...

Dann dachte der Alte an den stolzesten Tag seines Lebens. Auf blutiger Wahlstatt war es; der Feind war vertrieben worden; rings auf den Bergen flammten Freudenfeuer, und Siegesjubel durchschallte die Luft. Er aber stand dort, das Haupt mit einem blutigen Tuche umwunden, und der General bestete ihm selbst das Ehrenkreuz für die zurückeroberte Fahne an die Brust. Der Alte lächelte. Die Wunde ist längst geheilt, das Land frei und glücklich, der König gut — ist es so nicht besser? Eine freundlichere Stunde voll innigeren Glückes stieg in seiner Erinnerung empor. Zum ersten Male sieht er seinen Erstgeborenen in den

Armen. Die bleiche Mutter lächelte still und selig dem geliebten Manne zu, er küßte das Kind, legte es vorsichtig zur Wöchnerin und war dann hinausgeeilt. Unter der alten Hauslinde war er aufs Knie gesunken und hatte, mit Freudenthränen in den Augen, ein Dankgebet zum Himmel gesandt. Ja, das war fast die glücklichste Stunde seines Lebens gewesen, sollte er — doch nein, war denn die gegenwärtige nicht noch schöner?

Dort trat sein ältester Sohn, der stattliche Oberförster, aus dem Walbesdunkel, an der Hand seinen jüngsten Flachskopf, Grosvaters Liebling, führend. Dieser ließ die Hand seines Vaters los und stürmte rasch auf den Greis zu. „Grosvater, sieh, Herbstzeitlose und Enzian“, rief der Wildfang, und indem er an dem Alten emporkletterte, schlug er ihm das Fläschchen aus der Hand, daß dieses klirrend zersprang.

Zum letzten Male drang der scheidende Sonnenstrahl durch das laubgrüne Gezweig, goldig verklärend erzitterte sein Abschiedskuß an den flüsternden Blättern und schwebte mit milder Wärme zu dem ruhenden Greise hinüber. Ein mildes Lächeln flog über die wetterharten Züge des Alten, und wie zum Segen

legte er die weisse Hand auf die blonden Locken des Knaben. Plötzlich fuhr ein Rauschen durch die Wipfel der Bäume. Das Lächeln verchwand von dem Antlitz des Ruhenden, seine Finger glitten langsam an den rosigten Wangen des Knaben herab, sein Haupt lehnte sich müde zur Seite, und die treuen, alten Augen schlossen sich zu seligem — ewigen Schlummer.

**Dressener Schlachtviehmarkt vom 16. Oktober.**

Auf dem heute stattgehabten Markte für Kleinvieh waren außer 630 Rälbern und 642 Schweinen auch 224 Hammel und 43 Rinder oder in Summa 1539 Schlachtstücke zum Verkauf gestellt, von denen 144 Hammel und 32 Landtschweine Leberhände vom letzten Hauptmarkte waren. Sowohl in Rälbern, als auch in Schweinen gestaltete sich der Geschäftsgang zu einem recht leblichen, wiewohl bei Schweinen eine vollständige Abnahme nicht zu erzielen war. Der Centner Schlachtgewicht von Landtschweinen englischer Kreuzung galt 65 bis 70 M. und von solchen zweiter Sorte 60 bis 64 M., indes man für den Centner lebendes Gewicht von 80 gallischen Landtschweinen bei Gewähr von 20 Proz. Zara 55 bis 58 M. anlegte. Ungarische Bakoner in ausgeschlachtetem Zustande waren 90 Stück vorhanden, welche pro 50 Kilo Schlachtgewicht mit 55 und 56 M. bezahlt wurden. Das Kilo Kalbfleisch galt 125 bis 135 Pf. Rinder und Hammel fragte man wenig, doch hielten sich auch hierin die sehr hohen Preise.

Lieben Freunden und Bekannten die tieferschmerzliche Nachricht, dass am Donnerstag, Vormittag 10 Uhr, unser inniggeliebter Gatte und Vater,

**Chr. Friedrich Polster,** sanft und ruhig verschieden ist.

Tiefbetrübt zeigt dies an

Clara Polster nebst Kindern.

**Anzeige.**

In den Nächten vom 1. zum 2. und 15. zum 16. d. M. wurde mein Weinspalier am Wohngebäude behufs frecher Entwendung von Trauben stark beschädigt, so daß ich mich zur öffentlichen Anzeige veranlaßt fühle. Gleichzeitig setze ich

**5 Mark Belohnung**

für Denjenigen aus, welcher mir diesen Dieb so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich bestrafen lassen kann.

E. Otto Claus, Baumeister.

Wir warnen hiermit Diejenigen, welche ihre Lügen und schwachen Zungen nicht zähmen können, wir gerichtlich zähmen lassen werden.

Sinna Wald, Anna Fleischer, Falkenhain.

Unrecht leiden ist besser, als unrecht thun, man behält doch sein reines Gewissen.

Johann Schmidt.

**Haus-Verkauf.**

Krankheitshalber soll das Haus Nr. 55 in Reinhardtgrünna bei Dippoldiswalde herbergsfrei sofort verkauft werden. Die Lage des Hauses würde für jeden Geschäftstreibenden passen, auch gehört ein schöner Obstdgarten dazu. Alles Nähere zu erfahren bei Wirthschaftsbesitzer Wolf in Reinholdshain.

20—30

Paar Geschirre sucht auf längere Zeit zum Klarschlagfahren von Zinnwald auf Bahnhof Geising  
Joh. Voita.

**Neuheiten 1890/91:**  
Winter-Mäntel,  
Winter-Paletots,  
Winter-Jackets,  
Winter-Trikot-Cailen,  
Winter-Kinder-Paletots,  
Regen-Mäntel,  
grösste Auswahl, billigste Preise,  
empfiehlt  
**Oscar Näser,**  
am Kirchplatz.

Ich bin vom 16. Oktober ab täglich am sichersten bis früh 9 Uhr, außerdem Wochentags von 11—1 Uhr in meiner Wohnung, Oberthorplatz bei Frau Bimmermann, 1. Etage, zu sprechen.

**Dr. Flinzer, Kgl. Bezirksarzt.**

**Bekanntmachung.**

Die Gewerkschaft des Pöbler Bergbauvereins hat ihr Vergebäude Silberhoffnung sammt Kupfergrube Fundgrube zu Niederpöbel freihändig verkauft und sich alsdann nach Beendigung der Liquidation aufgelöst.

Freibergsdorf bei Freiberg, den 15. Oktober 1890.

Der Bevollmächtigte des Pöbler Bergbauvereins.

J. D. Wohlfarth.

**Holz-Auktion.**

In der Kempe'schen Schänkwirtschaft zu Sennerödorf sollen

**Dienstag, den 21. Oktober 1890,** von Vormittags 9 Uhr an,

folgende im herrschaftlichen Reichstädter Forstrevier, in den Revierorten: Lehngut, Zönnchenscher Anlauf, Kable Höhe und Steinberg aufbereitete Hölzer, als:

- 8 3/4 Rm weiche Scheite,
- 24 " weiche Knüppel,
- 69 3/4 " weiche Aeste,
- 191 " weiche Stöcke,
- 2490 Gebund weiches Reisig.

gegen sofortige baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Forstverwaltung Reichstädt, am 15. Oktober 1890.

Pöhlisch, Revierförster.

**Prima Holsteiner**

**Tafel-Butter**

empfehlen **E. Franz Wustlich.**

**DRESDEN-A.**  
neben dem Gewandhaus.  
**A. W. Schönherr**  
15 Kreuzstrasse 15  
(früher 5).  
Fabrik und Exporthaus:  
Hohenstein bei Chemnitz.  
Vorsandt und Lager:  
Dresden-A., Kreuzstrasse 15.  
Vortheilhafteste Bezugsquelle für  
Wiederverkäufer.

**Neuheiten:**

**Trikot-**

Tailen, Blousen,  
Kleidchen, Anzüge,  
Socken, Strümpfe,  
Kopfhüllen, Tücher etc.

**Handschuhe**

für Damen, Herren und  
Kinder in allen Farben.

**Kinder**

Häubchen, Kleidchen,  
Unterkleider, Mützen,  
Schuhe, Trikot-Jackets.

Normal- und Reform-Unterkleider,  
System Prof. Dr. Jäger und  
Dr. Lehmann.

**Radfahr**

Hosen, Trikots,  
Jackets, Strümpfe,  
Mützen.

**Jagdwesten.**

**AUSVERKAUF**

vorj. Dessins skizmt. ob. Artikel  
unter Selbstkostenpreis.

Fernsprechst. 3335

**Läuferstoffe**

in allen Breiten und Preisen,  
**Sophadecken,**

prachtvolle Muster,  
empfiehlt in größter Auswahl und zu  
bekannt billigsten Preisen

**Richard Heinrich,**  
Oberthorplatz,  
gegenüber dem „rothen Hirsche“.



**künstliche Zähne**

werden schmerzlos eingesetzt.  
Plombiren u. Reinigen  
billigst. — Für Brauchbarkeit  
der Zähne, sowie Haltbarkeit der Plomben garantire.

**L. Rob. Wunderlich,** Zahnkünstler,  
Dippoldiswalde, Freiburger Str. 209.

**Viehsalze**

in Originalsäcken und ausgewogen billigt  
bei **Edm. Max Zimmermann,**  
Kreischka, am Gasthaus N. Kreischka.

**Provenceröl, feinstes Tafelöl,**  
Marke „extraf. viorgo“ und Nizza superff. Nr. 00.  
Priv. Stadt-Apothek in Dippoldiswalde.

### Hermann Zeidler, Musikinstrumenten- und Saiten-Handlung, gr. Wassergasse Dippoldiswalde gr. Wassergasse.

Empfehle meine aus 30 Sorten bestehenden  
Zugharmonikas von 2—50 M.,  
Rundharmonikas von 0,10—5 M.,  
Blasaccordions, neu, von 1—6 M.,  
Flötenstöcke, neu, von 1—2 M.,  
Blechflöten für Kinder von 0,10—0,50 M.,  
Piccolos von 0,75 M.,  
Große Concert-Zithern von 20—60 M.,  
Symphonions, neupatentirte Spielbogenwerke, über  
1000 Stücke spielend, von 10—100 M.  
Außerdem empfehle mein Lager von Violin- und  
Zither-Saiten, sowie alle dazu gehörigen Artikel.  
Alle Reparaturen an Harmonikas, Arifons  
und Violinen werden gut und billig ausgeführt.

### Ball-Kleiderstoffe

in Cashemire, Wollcrepe und bedrucktem Wolltuffet,  
weiße gestickte Roben  
empfehle in größter Auswahl  
**Oscar Näser,**  
am Kirchplatz.

### Waarenhaus Jungkwick

### Moritz Sucher

empfehle infolge großer Abschlässe zu  
**Dresdner Engros-Preisen:**

- Gem. Zucker, à Pfd. 28 Pf.,
- Kaffinad, ganz, à Pfd. 32—35 Pf.,
- Lompen in Stücken, à Pfd. 32 Pf.,
- Syrup, ff., à Pfd. 16 Pf.,
- Sternfett, à Pfd. nur 46 Pf.,
- Hirse, Ia, à Pfd. 12 Pf.,
- Mais, à Pfd. 7—8 Pf.,
- Rippentabak, à Pfd. 28 Pf.,
- Petroleum, à Pfd. 12 Pf.,
- Sauerkraut (Magdeb.), à Pfd. 5 Pf.

bei Entnahme von 5 Pfd. an,  
Wiederverkäufer und größere Konsumenten im  
Centner-Einkauf Vorzugspreise.

### Vollheringe, à Schock 2 Mark.

### Viehsalz

zugänglich Fracht zu Speicher-Rotirung.

### Bäckwaaren

zu bevorstehenden  
Festlichkeiten wie  
bekannt bei  
frischstem Bezug  
in nur guter Art.

### Niederlage von Mehl

aus der Hofmühlmühle T. Bienenr. Plauen,  
in nur 1/2 und 1/3 Megeu sämtlicher Sorten  
zu Mühlenpreisen.

### Thomas-Phosphatmehl

zur Vertilgung des Mooses,

### Kainit

empfehlen als beste und billigste

### Herbst-Wiesendüngung

### Standfuss & Tzschöckel,

Bahnhof Dippoldiswalde.

### Wachholder-Saft,

ganz rein, ist das reellste Mittel, den Magen zu  
härten, Appetit zu erregen und sich vor ansteckenden  
Krankheiten zu schützen.

In Flaschen zu 50, 85 und 125 Pf., sowie aus-  
gemogen zu haben bei  
**Hermann Lommatsch, Dippoldiswalde,**  
Drogenhandlung.

## Das Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft

von  
**Dippoldiswalde Emil Heinrich Markt Nr. 17**  
hält für den Herbst- u. Winter-Bedarf sein reichsortirtes Lager in  
**Anzugs- u. Paletot-Stoffen**

bestens empfohlen.  
**Hochelegante Neuheiten in Kammgarn u. Cheviot.**  
Durch Verbindungen mit den leistungsfähigsten Fabriken bin ich in den Stand gesetzt,  
allen Ansprüchen gerecht zu werden.

Lager von **Tricot-Anzügen** für Knaben,  
reizende Muster und Ausstattung.  
Stets **= Cravatten und Shlipse. =** Größte Aus-  
wahl am Platze!

### Emil Heinrich,

Markt Nr. 17. Dippoldiswalde. Markt Nr. 17.

### ❖ Allergrößte Auswahl ❖

von  
**Regen-Mäntel-Neuheiten,  
Tricot-Tailen-Neuheiten**  
in allen Größen bei  
**Hermann Näser, Markt u. Herrengasse.**

Die  
Freiherrl. von Friesen'sche Gartendirektion  
**Rötha i. S.**  
empfehle ihre musterhaft gezogenen  
**Obstbäume**  
in allen Formen und nur besten Sorten und  
ihre vorzüglichen  
**Obstweine.**  
Bedeutende Vorräthe. Billigste Preise.  
Preisverzeichnisse kostenfrei.

Waltsgott's verbessertes Rußextrakt als  
bestegitirte  
**Haarfarbe**

in schwarz, braun und blond, frei von jeder  
schädlichen Substanz, in Flaschen à 2,50 und 1,50  
Mark, und **Nussöl**, ein feines, haarsärken-  
des und dunkelndes Haaröl, in Flaschen à 60  
Pfg., sowie **Hüne's**

### Enthaarungs-Pulver

zur schnellen, die Haut nicht angreifenden Entfernung  
aller lästigen Gesicht- und Armhaare etc.,  
in Gläsern à 1,50 M. und Pinsel 25 Pf., empfehlen  
die Apotheken in Dippoldiswalde und Al-  
tenberg, sowie Emil Reubaus in Rabenau.

### Eucalyptus-Bonbons

von Apotheker W. Waltsgott in Halle a. S.  
werden ärztlich warm empfohlen als das angenehmste  
und hervorragendste Genußmittel bei allen Hals-  
und Brustleiden. In Beuteln à 50 und 25 Pf. in  
den Apotheken zu Dippoldiswalde und Al-  
tenberg und bei Emil Reubaus in Rabenau.

### Für Bauende!

**Böhmischen Stückkalk,**  
**Hermisdorfer Weißkalk,**  
**Portland-Cement** in 1/2, 1/2, 1/4 Tonnen,  
**Steinzeugrohre,**  
**Dachpappe** in verschiedenen Stärken,  
**Holz-Cement,**  
**Asphalt-Dachlack,**  
**Steinkohlentheer,**  
**Holztheer,**  
**Deckenrohr,**  
**Carbolineum,**  
**Rohe und gefägte Sandsteine**  
hält stets auf Lager und empfiehlt billigst  
**Buschmühle Schmiedeberg.**  
**H. Krumpolt.**

### Gegen Hautunreinigkeiten,

Mitesser, Finnen, Flechten, Rötthe des Gesichts etc.  
ist die wirksamste Seife  
**Bergmann's Birkenbalsamseife,**  
allein fabrizirt von Bergmann & Co. in Dresden  
Verkauf, à St. 30 u. 50 Pf., bei **Aug. Frenzel.**

**Vorsicht hat nie geschadet,** dies sollte sich  
Jeder, auch der gesundeste Mensch sagen und bei der  
kleinsten Verdauungsstörung: Saures Aufstoßen, be-  
legte Zunge, Magenbrud, Appetitlosigkeit etc. sofort ein  
geeignetes Mittel, wie es die allein echten Apotheker  
**Richard Brandt's Schweizerpillen** sind, anwenden,  
dann hat man sich nie Vorwürfe zu machen, nachlässig  
gewesen zu sein. Man achte genau darauf, das echte  
Präparat mit dem weißen Kreuz in rothem Felde,  
welches à Schachtel 1 M. in den Apotheken erhältlich,  
und keine werthlose Nachahmung zu empfangen. —  
Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen  
Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Ab-  
synth, Bitterklee, Gentian.

### Allergroßtes Lager in Strickwolle

echt schwarz und bunt,  
à Dode 50, 55, 60, 70, 80, 90, 100 u. 120 Pf.,  
sowie echte **Diamant-Wolle**, à Dode 150 Pf.,  
**Sephyr**, **Noos**, **Thybet**, **Mohair**, **Cobelin**,  
**Perl- und Rock-Wolle**,  
beste Qualität, empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Hermann Rothe**, Perrengeasse 98.  
NB. Auch werden mit meinen Strickmaschinen  
Strümpfe in jeder gewünschten Farbe und Größe in  
kurzer Zeit gefertigt.

Empfehle  
**sämmtl. Kolonialwaaren**

in nur guten Qualitäten äußerst billig.  
**Kernseifen**, à Pfd. von 24 Pf. an,  
**Petroleum**, à Ctr. 20 Pf., à Pfd. 12 Pf.,  
**Kaffees**, grün, reinschmeckend, à Pfd. 100,  
110, 115, 120, 125, 130, 140 u. 145 Pf.,  
gebrannt 140, 160 und 180 Pf.  
**Futtermittel** in nur gesunder Waare.  
**Mixed-Donau-Mais**, à Ctr. M. 6,80—7,  
**Cinquantin**, à Ctr. M. 7,20,  
ausgewogen etwas höher.

**Malsschrot**  
**Roggenkleie**  
**Weizenkleie**  
**Futtermehl**  
**Nachgänge**  
unter Notiz.  
**Garantirt ungar. Kaiseranzug**,  
à Meße M. 1,80,  
**Kaiseranzug (Bienert)** Meße 1 M. 60 Pf.,  
**Griesleranzug** do. " 1 M. 48 Pf.,  
**Semmelmehl** do. " 1 M. 40 Pf.,  
im Sack billiger.

== **Vieh Salz**, ==  
à Ctr. von 1 M. 70 Pf. an ab hier.  
Bei Posten Alles nach jeder Bahnstation billigst.  
Getreide jeder Art wird angenommen.

**Edm. Max Dimmermann**  
**Kreischa**,  
gegenüber dem Gasthaus Kl.-Kreischa.

### Damenhüte

neuester Façons in reichster Auswahl,  
**Kopfhüllen**,  
**Stickerien**, als Hausfegen, Kissen, Tisch-  
läufer, Schuhe, Sockenträger,  
**Gummi-Wäsche**,  
**Normalhemden**, **Korsets**, **Sandshuhe**  
empfehlen billigst  
**Minna Holfert**, Glashütte.

**Schneeweiße Zähne** erzeugt nach kurzem Gebrauche  
**orientalisches Karawanen-Zahnpulver**,  
ärztlich geprüft, geschäftlich geschützt. Sacht zu beziehen  
à Dose 50 Pf. bei **M. Schubert**,  
Barbier und Friseur, am Markt.

**J. Herschel**, Uhrmacher,  
Brauhausstraße Nr. 310,  
hält sein großes Lager aller Sorten  
**Regulaturen**,  
**Wand- und Taschenuhren**  
bestens empfohlen.  
Reparaturen nur gut und billig.

**Neue Vollheringe**,  
à Schock 2 M. 20 Pf., Mandel 60 Pf.,  
**Brabanter Sardellen**,  
à Pfund 90 Pf., bei 5 Pfund 70 Pf.,  
**Schweizer**, **Limburger** und **Kümmel-Käse**,  
**Neue saure Gurken**  
empfehlen  
**Bruno Schelbe**.

**Achtung!**  
Bestellungen auf  
**Moden- und Wochen-Journale**,  
**Zeitschriften** und **Bücher**  
werden zur pünktlichen Beforgung angenommen bei  
**Glashütte**. **M. Schubert**, Buchbinder.

# Für Herbst u. Winter

ist mein Lager auf das **Reichhaltigste** sortirt und empfehle ich  
**prachtvolle Neuheiten** von hochmodernen  
**Kleiderstoffen**  
in allen Preisen, Farben und Dessins.

## Richard Heinrich

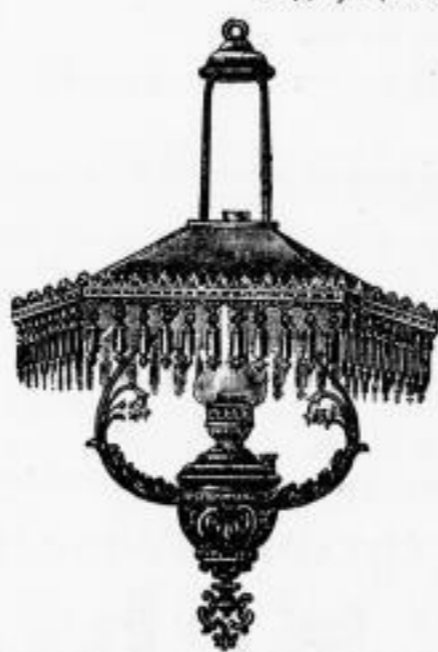
== **Oberthorplatz**, gegenüber dem rothen Hirsch. ==

Zur  
**Anfertigung von Drucksachen jeder Art**  
empfehlen sich die  
**Buchdruckerei von Carl Jehne**  
**Dippoldiswalde**  
und stellt bei eleganter zweckentsprechender Ausstattung  
und prompter Lieferung reelle Preise.

### Für Stuhlbauer!

**Buchene Stuhlleisten**  
offerirt billigst und bittet geehrte Respektanten um Auf-  
gabe ihrer Adressen die  
**Holzwaarenfabrik von Gustav Kummer**  
in Frauenstein.

**Louis Philipp**, Klempnermeister,  
**Dippoldiswalde**,  
empfehlen seine



**Patent-  
Intensiv-  
Blis-  
Lampe.**

Bestes aller  
existierenden Systeme,  
von größter  
Leistungsfähigkeit,  
absolut gefahrlos,  
geringer  
Petroleum-Verbrauch.

Einfachste  
Konstruktion.  
Reparaturen  
ausgeschlossen.  
Kein Springen  
der Cylinder.

Ein Transport  
**Zucht-Kühe**  
ist wieder zum Verkauf eingetroffen  
bei **R. Büttner** in **Spechtritz**.

**Äpfel** billig bei  
**Hermann Lohse**, Hausdorf.

**Buchthühe-Verkauf.**  
3 neugeborene Kühe,  
2 jährige Kalben,  
1 hochtrag. Zuchtschwein  
sind unglückshalber sofort zu verkaufen bei  
**Friedrich Wegoldt** in Hausdorf.

**Schöne Ferkel**  
sind abgegeben bei  
**Julius Ublemann**, Hausdorf.

**Eine Ziege** ist zu verkaufen  
in **Niederfrauendorf** Nr. 13.

**Knechte und Mägde**  
werden für Neujahr gesucht durch  
**Sparmann's Dienst-Nachweis-Bureau**  
in **Kreischa**.

**Frauen oder Mädchen**, welche das  
**Strohhutnähen**  
erlernen wollen, werden angenommen bei  
**H. H. Reichel**.

**Gesucht**  
tüchtige **Knechte**, **Mägde** und **Jungen**  
von **L. Böhm** in **Goppeln** bei **Lochwitz**.

Ein **Mann** für dauernde Arbeit wird ge-  
sucht, zu erfahren **Brauhausstraße** Nr. 302.

Von einem nüchternen, erfahrenen Manne wird  
eine Stelle als **Kutscher** sofort  
oder später gesucht. **Berthe** Offerten sind in der Exped.  
d. Bl. niederzulegen.



# Weißeritz-Zeitung.

2. Beilage zu Nr. 123.

Sonnabend, den 18. Oktober 1890.

56. Jahrgang.

## Misgünstiges.

**(Humoristisches.)** Vor der Gardinenpredigt. Frau: „Jetzt habe ich vier Stunden gewartet, daß Du aus dem Wirthshause heimkehrst!“ Mann: „Und ich dort vier Stunden, daß Du einschlafen solltest.“ — „O! diese Kinder! Tante (am Flügel singend): „Wenn ich ein Vöglein wär...“ — Kleiner Karl: „Das bist Du ja schon, Tante!“ — Tante: „Weshalb denn, mein Junge?“ — Karl: „Nun, Papa sagte doch diesen Morgen noch, die alte Schachtel scheint sich bei uns einnisten zu wollen!“ — „Angenehmer Trost. Frau (aus dem Sterbebette): „Daß ich so früh sterben muß!“ — Mann: „Tröst' Dich, Alte, ich leb' jetzt dafür desto länger!“ — „Beinahe.“ — „Denken Sie, Herr Baron, wie merkwürdig! Meine Schwester Elli ist am 30. Juni geboren, ich am 1. Juli und Dora am 2. Juli.“ — „Kolossal! Also beinahe Drillinge!“

Rube Burrows, Americas berühmtester Eisenbahnräuber, Mörder und Verbrecher ist todt. Die „Times“ berichtet hierüber aus Demopolis im Staate Alabama unter dem 6. Oktober: Belohnungen in Höhe von 7500 Dollars waren von verschiedenen Eisenbahn- und Expressgesellschaften der Vereinigten Staaten auf seine Gefangennahme ausgesetzt worden. Die Folge war, daß Detektives und Sheriffs eine heisse Jagd auf ihn begannen. Letzten Dienstag gelang es, Burrows in ein Farmhaus zu locken, dessen Bewohner, Neger, ihm freundlich gesinnt schienen. Man lud ihn zum Mittagessen ein, und während er aß, wurde er plötzlich von den Negern am Arme ergriffen, sodaß er seine Pistolen nicht ziehen konnte, überwältigt und nach heftigem Widerstande gebunden. Dann wurden die vor dem Hause Wartenden, vor Allem der Sheriff M'Duffy, hereingerufen, welche die Fesselung vervollständigten. Man warf ihn auf ein Pferd, band ihn fest und brachte ihn nach dem nächsten Gefängniß, wo er in den Amtsräumen des Sheriffs verblieb. M'Duffy und ein Neger Namens Marshall bewachten ihn die ganze Nacht. Das bei ihm vorgefundene Geld, 178 Dollars, wurde dem Hilfs-Sheriff Carter übergeben, der in einem Nebenzimmer schlief. Am Mittwoch Morgen um 4 Uhr wachte Burrows auf und sagte, daß er hungrig sei. Er überredete M'Duffy, ihm eine Handtasche zu geben, die man ihm bei der Verhaftung ab-

genommen hatte und die nach seiner Angabe Bisquits enthielt. In der That entnahm er derselben einige Bisquits, die er aß. Bei dem zweiten Griff in die Tasche holte er jedoch zwei Revolver heraus, die er sofort auf seine Wächter anlegte. Unter Androhung sofortigen Todes zwang er den Neger, seine Fesseln zu lösen. Dann legte er die Handschellen dem Sheriff M'Duffy an und verließ das Zimmer mit noch immer auf den Neger angelegtem Revolver. Nun zwang er den Neger, in Carters Zimmer zu gehen und diesen zu weden. Als Carter die Thüre öffnete, sah er eine Pistole auf sich gerichtet und hörte, wie Burrows das in Carters Verwahrung befindliche Geld forderte. Trotz des schwachen Mondscheins erkannte er Burrows, stürzte in sein Zimmer zurück, ergriff seine Pistolen und eröffnete das Feuer auf den Räuber, das dieser, indem er sich zurückzog, schnell erwiderte. Die Volksmenge, welche auf den entstandenen Lärm hin vor dem Gefängniß sich ansammelte, sah Burrows todt auf der Straße und Carter mit einem wahrscheinlich tödtlichen Schuß durch die Lunge, während der Neger eine Kugel in der Schulter hatte. Derselbe wird indeß voraussichtlich wieder hergestellt werden. Burrows war der Anführer bei allen großen Räubereien während der letzten zehn Jahre und tötete in dieser Zeit drei Sheriffs, die ihn gefangen nehmen wollten. Auch einen Passagier Namens Chester tötete er, als derselbe ihm im Dezember 1888 bei der Verabreichung eines Eisenbahnzuges entgegentrat. Die Southern Express-Company hat auf die Verführung, Burrows festzunehmen, 25,000 Dollars verwandt.

## Was ist leicht verdaulich?

Dr. Klenke hat in seinem „Chemischen Koch- und Wirthschaftsbuche“ die Verdaulichkeit der üblichsten Speisen zusammengestellt und wollen wir die hauptsächlichsten dieser Angaben zur Beförderung des leiblichen Wohles unserer schönen Leserinnen und ihrer Tischgäste hier wiedergeben. Es bedarf darnach zum Verdaulich:

1 Stunde: Gekochter Reis. — 1 St. 30 Min.: Gekochte Eier, Gerstensuppe, gebratenes Wildpret, weichgekochte Äpfel und Birnen und deren Mus, ge-

kochter Lachs und Forelle, Spinat, Spargel, Sellerie, durchgeschlagene Erbsen und Bohnen, Gerstendrei und Hafergrütze. — 1 St. 35 Min.: Gekochtes Gehirn und gekochter Sago. — 2 St.: Gekochte Milch, rohes Ei, Graupen, gebratene Rindsleber, gekochter Stodfisch. — 2 St. 15 Min.: Frische Milch, gekochter Truthahn. — 2 St. 30 Min.: Gebratener Truthahn, gebratene wilde Gans, gekochtes Lammfleisch, gebratenes Spanferkel, geröstete Kartoffeln, grüne Bohnen, trockene Bohnen, Erbsen, Linsen. — 2 St. 45 Min.: Pudding von Eiern und Milch, geröstetes zartes Rindfleisch, Hühner-Frikassee, Austern. — 3 St.: Weichgekochte Eier, geschmortes Hammelfleisch, roher Schinken, Beefsteak, gebratenes mageres Rindfleisch, Bratfische, Kuchen. — 3 St. 15 Min.: Ofenbraten, Roastbeef, gekochte Möhren, Salate, Kohl. — 3 St. 30 Min.: Gebratenes Schweinefleisch, frisch gefalzenes Schweinefleisch, zerlassene Butter, hartgekochte Eier, alter Käse, frische Bratwurst, gekochtes Rindfleisch, eingesalzenes Bergl., gekochte Kartoffeln, gekochte weiße Rüben, Hammelfleischsuppe, frisches Weizenbrot, gekochter Weißkohl, gekochter Meerrettig, gekochte Zwiebeln. — 3 St. 45 Min.: Gekochtes fettes Rindfleisch, Butterbrot mit Kaffee. — 4 St.: Gekochtes und gebratenes zahmes Geflügel, Hammel- und Kalbsbraten, Rindfleischsuppe, gefalzener Lachs, trockenes Brod mit Kaffee. — 4 St. 15 Min.: Wildes Geflügel, Schweinefleisch mit gekochtem Gemüse. 4 St. 30 Min.: Gekochtes zartes Hammelfleisch, frisches gefalzenes Pöttefleisch und Sauerkraut. — 5 St.: Sehr hart gekochte Eier, gebratene Rauchwurst, zäher Kalbsbraten, gebratenes altes Hammelfleisch, gekochte Sehnen, Häute, Därme (bei Wurst), Ochsentalg, Steinobst, Rosinen, Mandeln, Pilze, Nüsse, Hülsen von Hülsenfrüchten. — 6 St.: Altes Pöttefleisch, gebratener fetter Kalb.

Schwächlichen Leuten soll eine gute Hausfrau nichts vorsetzen, was über 4 Stunden zur Verdauung braucht. Zusatz von viel Del, Fett und Säuren erschwert, Zusatz von Salz, Pfeffer, Zimmt, Senf, altem Käse, Rettig, Zucker und Wein erleichtert die Verdauung.

Das **Putzgeschäft** von **F. Vogel, Dresden,** Marienstraße Nr. 16, neben „3 Raben“, und Hauptstraße Nr. 27 (Café Pollender), bietet die größte Auswahl zur bevorstehenden Winter-Saison in **Damen- und Kinderhüten** zu sehr billigen Preisen. Umarbeiten getragener Hüte schnell und billig.

**Sophas, Kanapees** empfiehlt in großer Auswahl **S. Ritsche, Riemer, Dippoldiswalde.** **Matratzen** werden nach jedem Maße schnell und billig gefertigt.

 **Palmenzweige,** sowie alle Arten **Blumenbinderei, blühende und Blatt-Pflanzen** empfiehlt die **Handelsgärtnerei** von **H. Fleck, am Pfortenberg.**

Die **Zierden** einer schönen Frau sind ein zartes frisches Gesicht, ein blendend weißer Nacken und feine weiße Hände. Alles dies erzielt man durch den Gebrauch der echten **Glycerin-Coldcream-Seife** (1 Stück 30 Pfg.) von **Leonhardt & Krüger, Dresden.** In **Dippoldiswalde** zu haben bei **Herm. Lommatzsch.**

 **Sophas, Kanapees** etc. etc. in großer Auswahl billigst. **Matratzen** werden nach Maß schnell angefertigt. **Reparaturen** in- und außer dem Hause bei **Oskar Wilke, Sattler u. Tapezierer,** **Altenberger Str.,** gegenüber der Schule.

**Allerbeste Universal-Wäsche** in weiß und bunt. Preise für weiße Wäsche: **Stehkragen 30 Pf., Umlegkragen 15 Pf., Manschetten 75 Pf., Kleine Chemisettes 60 Pf., Große Chemisettes 80 Pf., Cravatten für Liegekragen 25 Pf., Cravatten für Stehkragen 30 Pf.** **Hermann Näser, Markt u. Herrngasse.**

**Weizenmehl** von anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt **Stadtmühle Dippoldiswalde.** **E. Renger.**

In Anerkennung des stets wachsenden Zuspruchs, dessen sich mein Etablissement in seiner Neugestaltung in allen Kreisen Dresdens und der gesammten Umgegend zu erfreuen hat, habe ich mich entschlossen, von nun ab meiner gesammten Kundschaft, **ohne jede Ausnahme,**

## Drei Prozent Kassa-Rabatt

zu gewähren, welcher bei Bezahlung in **Spar-Marken** ausgehändigt wird. Es steht dann Jedem frei, diese entweder **sofort,** oder nach erfolgter **Ansammlung beliebiger Beträge,** an der **eigens hierfür eingerichteten Kasse** durch baaren Betrag einzulösen.

**Manufacturwaaren-Haus**

# Siegfried Schlesinger

König Johann-Str. 6. **DRESDEN.** König Johann-Str. 6.



### Universal- Wasch- u. Wring-Maschinen,

anerkannt beste, von den Hausfrauen bevorzugteste,  
hält stets auf Lager und verkauft zu billigsten Preisen

**Osc. Heinzmann, Holzwarenfabrik,  
Dippoldiswalde.**

Gegen 500 Stück in hiesiger Gegend im Betrieb.  
— Preiscurant gratis. —

### Die elektrische Heilanstalt mit Massage u. naturgemäße Heilweise ohne Medizin

von **Ernst Kögel,**  
Dippoldiswalde, Dresdner Str. 147,  
— im eigenen Hause —

empfehlen sich allen **Blut- und Nervenleidenden**  
auf das Angelegentlichste. Hilfe in jeder Lage der  
Krankheit, wenn noch Lebenskraft vorhanden ist. Meine  
Behandlung fördert einen schnelleren Austausch zwischen  
Arterien und Venen, bessert die Verdauung permanent  
und giebt einen fröhlichen Geist, welcher nur in einem  
gesunden Körper wohnen kann.

Ganz neu eingerichtet und von guten Erfolgen  
begleitet ist mein

### elektro-statisches Luftbad,

ein mächtiges Heilmittel, nervöse Ueberreizungen bei  
Männern, Frauen und Kindern ohne Entkleidung ge-  
sahr- und schmerzlos zu beseitigen; ferner bewährt bei  
Hypochondrie, Kopfschmerzen, Migräne u. s. w.

### Dampf-Bäder

#### mit Massage und Abreibung.

Dampf-Bäder üben den bedeutendsten Einfluss auf  
die Hautthätigkeit aus; dieselben wirken auf die Poren,  
öffnen sie zum besseren Athmen der guten Luft, nehmen  
insolgedessen den Lungen einen Theil ihrer Arbeit ab  
und bewirken eine ruhigere Thätigkeit derselben.

Versucht und urtheilt dann selbst! — Nicht an  
Krankheit, sondern an Altersschwäche sollen wir sterben!

Auf Wunsch **Erklärung eines zerlegbaren**

**anatomischen Menschen**, lehrreich für Jedermann.

Kranke, welche einige Zeit hier bleiben wollen,  
finden auf Wunsch Wohnung in meinem Hause.

Elektrische Kuren von früh 7—12 Uhr,

Kräuter-Dampf-Bäder von 1 Uhr bis Abends

(auf vorherige Bestellung),

Elektro-statisches Luftbad zu jeder Zeit.

— Für Damen auf Wunsch Damen-Bedienung. —

(Kuren nach auswärtig nach Uebereinkommen.)

Man wende sich vertrauensvoll an mich.

**Elektrotherapeut und Naturheilkundiger**

**Ernst Kögel,**

Dippoldiswalde, Dresdner Straße Nr. 147,

im Hinterhaus part. und I. Etage.

Reparaturen an Schmuckstücken gut und  
billig. S. Unger, Herrngasse.

### Dentin-Ritt,

eine Erfindung von ganz hervorragender Be-  
deutung zum Selbstplombiren hohler Zähne, schützt  
nicht nur gegen Zahnschmerz, sondern beseitigt diesen  
auch sofort und dauernd. Niederlagen in den  
Apotheken zu Dippoldiswalde und Alten-  
berg und bei **Emil Neuhaus** in Rabenau.

## Normal- Tricot- Leibwäsche

System  
Prof. Dr. G. Jäger



## Normal- Tricot- Leibwäsche

System  
Dr. Lahmann

Ecke der Herren-  
u. Schuhgasse.

empfiehlt in größter Auswahl

**Bernh. Walter**

Ecke der Herren-  
u. Schuhgasse.

# Besucher Dresdens.

Empfehlenswerthe Einkaufsquelle **C. H. Wunderling.**

## Herbst und Winter.

Es sollte Niemand versäumen, meine **Schaufenster** in Augenschein zu nehmen.  
Ich habe in diesem Jahre außergewöhnliche Anstrengungen gemacht, um meinen werthen  
Kunden besondere Vortheile beim Einkauf bieten zu können und empfehle:

**Wollene Kleiderstoffe**, Meter 1, 1,30  
bis 3,50 M.,

**Reinwollene schwarze Cachemirs  
und Fantasie-Stoffe**, Meter 1,20,  
1,40, 1,60, 1,80 bis 3,50 M.,

**Kleider-Lamas**, Meter 1,40 bis 3,50 M.,

**Rock-Flanells**, Meter 1, 1,50 bis 2 M.,

**Senden-Barchent**, Meter 35, 45, 50  
bis 75 Pf.,

**Elässer bedr. Barchent**, Meter 50,  
65 bis 70 Pf.,

**Mäntel- und Jacken-Plüsch**, Meter  
3, 3,50 bis 6 M.,

**Rockzeug (Keruhöper)**, Mtr. 55 Pf. bis 1 M.,

**Karr. Bettzeuge**, Mtr. 40, 50, 60, 70 Pf.,

**Weiße und bedr. Gardinen**, Meter  
35, 50 Pf. bis 1 M.,

**Tricot-Taillen**, Stück 2,50, 3 bis 8 M.,

**Barchent-Blousen**, Stück 2,50, 2,80 M.,

**Schulter-Kragen**, Stück 1, 1,30 bis  
4,50 M.,

**Fertige Röcke**, Stück 2, 2,50 bis 10 M.,

**Morgen-Kleider**, Stück 8, 12 bis 20 M.,

**Cachemir-Schürzen**, Stück 1, 1,50 bis  
3,50 M.,

**Wasch-Schürzen**, Stück 50, 75 Pf. bis  
1,50 M.,

**Wollene Kapotten**, Stück 2, 2,50 bis  
3,50 M.,

**Chenille-Kapotten**, St. 4, 5 bis 6,50 M.

Gleichfalls von großem Interesse ist mein bedeutendes Lager in

**Regenmänteln**, | **Jackets**, | **Wintermänteln**,

Stück 8, 10, 15 bis 25 M. | Stück 5, 8, 10 bis 20 M. | Stück 10, 14, 18 bis 35 M.

**Solide Stoffe, schöne Ausführung und sehr mässige Preise.**

Entschieden ist der Besuch meines Geschäfts in jeder Hinsicht lohnend.

Gleichfalls für Wiederverkäufer lohnende Bezugsquelle.

## C. H. Wunderling,

Dresden, Altmarkt (Ecke Kreuzkirche 18).

## Obermühle Reinhardtsgrimma.

Größtes Lager der Umgegend

in Herren-Neberziehern, Schwaloffs-Kaisermänteln, Winter-Jackets und  
Joppen, gefärbtenen Ballwesten, Stoff- und Arbeitsstoffen; größte Auswahl in  
Herren- und Knaben-Anzügen, Kaisermänteln, Unterhosen und Socken.

Größtes Lager von Wintermänteln u. Hüten, sowie Damen-Mänteln, -Paletots,  
-Jackets und feinen Schulterkragen zu den billigsten Preisen.

**A. Lange.**

NB. Nur durch den bedeutend großen Umsatz und wenig Ruhen bin ich in der Lage, gute,  
reelle Waaren zu billigsten Preisen abzugeben.

D. S.

## Speise-Kartoffeln

kauft jedes Quantum

**A. Lehdrich, Deuben.**

Schweren dünnchaligen Hafer,  
namentlich Gersthafer  
sucht zu guten Preisen zu kaufen

**Louis Schmidt.**



**Achtung!**  
Gesunde Schlacht-Pferde

werden zu höchsten Preisen gekauft  
in der Rosschlächterei Kreische, R. Böhme.

## Roggen, Weizen, Hafer etc.

suche zu kaufen und zahle beste Preise.

**Oswald Lohé, am Bahnhof.**